

Graudenzer

Beitrag.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Graudenzer. Druck und Verlag von Gustav Köthe in Graudenzer.



Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eplau: D. Hartold. Gollub: D. Aussen. Lautenburg: W. Jung. Liebenicht: Dr. C. Kühn. Marienwerder: A. Kanter. Kofel: J. C. Behr. Neidenburg: Paul Müller, G. Mey. Neumark: J. Köpfe. Osterode: P. Manning's Buchdr., J. Abrecht's Buchdr. Posen: Fr. Med. Kofenber. S. Moserau. Soldau: „Globe“. Strasburg: A. Fuhrich. Anzeigen die gewöhnliche Beitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für Mai und Juni werden Bestellungen auf den „Geselligen“ schon jetzt von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von Mk. 1,20, frei ins Haus zu Mk. 1,50 entgegengenommen.

Neuzugutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Wirre Wege“ unentgeltlich von uns nachgeliefert, wenn sie sich mittelst Postkarte an uns wenden.

Die Expedition des Geselligen.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 105. Sitzung am 21. April.

Die zweite Beratung des Arbeiterch. u. G. Gesetzes Nr. 153 fortgesetzt.

Im bestehenden Gesetz (Gewerbeordnung) lautet § 153 wie folgt:

„Wer andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverletzung oder durch Verurtheilung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an solchen Verabredungen (§ 152) Theil zu nehmen oder ihnen Folge zu leisten, oder andere durch gleiche Mittel hindert oder zu hindern versucht, von solchen Verabredungen zurückzutreten, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetze nicht eine härtere Strafe eintritt.“

Die Regierungs-Vorlage hatte für den § 153 folgende neue Fassung vorgeschlagen:

„Wer es unternimmt, durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverletzungen oder durch Verurtheilung

- 1) Arbeiter oder Arbeitgeber zur Theilnahme an Verabredungen der in § 152 bezeichneten Art zu bestimmen oder am Rücktritt von solchen Verabredungen zu hindern,
2) Arbeiter zur Einstellung der Arbeit zu bestimmen oder an der Fortsetzung oder Annahme der Arbeit zu hindern,
3) Arbeitgeber zur Entlassung von Arbeitern zu bestimmen oder an der Annahme von Arbeitern zu hindern,
wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft. Ist die Handlung gewohnheitsmäßig begangen, so tritt Gefängnis nicht unter einem Jahre ein.

Die gleichen Strafvorschriften finden auf diejenigen Anwendung, welcher Arbeiter zur widerrechtlichen Einstellung der Arbeit oder Arbeitgeber zur widerrechtlichen Entlassung von Arbeitern öffentlich auffordert.“

Die Kommission hatte in beiden Lesungen den § 153 abgelehnt.

Die Abgg. Auer (Soz.) und Genossen beantragen eine anderweitige Fassung des § 153, deren erster Absatz die geltende Vorschrift wiederholt, aber mit Weglassung der „Ehrverletzung“ und des Schlusssatzes „sofern nicht“ eintritt.“ In einem zweiten Absatz wird die Strafandrohung unter denselben Voraussetzungen für diejenigen ausgesprochen, welche Andere zu bestimmen versuchen, an solchen Verabredungen und Vereinen nicht theilzunehmen oder Arbeitern deshalb die Arbeitsmöglichkeit erschweren, sie nicht in Arbeit nehmen oder aus der Arbeit entlassen, weil sie daran theilgenommen haben oder theilnehmen.

Abg. Schäfer (Centr.): Wenn in der Vorlage der Regierung von einer Gewohnheitsmäßigkeit gesprochen wird, so handelt es sich dabei um keinen feststehenden Begriff. Derselbe wird vielmehr zu den verschiedenen Zeiten verschieden ausgelegt werden, bald härter, bald milder. Neben anderen Bestimmungen ist auch der Schlussatz sehr bedenklich. Unter dem Begriff der Drohung würden auch Äußerungen fallen, wie: „Ich kündige Dir die Freundschaft.“ Mit Dir will ich nichts mehr zu schaffen haben! Unter dem Begriff der Drohung der Verurtheilung würde z. B. die Äußerung fallen: „Du bist eine Wemme, ein Feigling!“ Das geht zu weit. Die Bestimmung würde ein zweischneidiges Schwert sein. Man muß bedenken, daß auch die Arbeitgeber sich vereinigen, und da sollte man auch den Arbeitern die Möglichkeit geben, sich zu organisiren. Dann wird man nicht mit der wilden Masse zu thun haben, die wie ein schäumender Bergstrom alles mit sich fortreibt, sondern mit einer zielbewußten Organisation. Dann wird man dem Streik eine ruhige Bahn geben.

Abg. Liebknecht (Soz.): Bei uns steht das Koalitionsrecht nur auf dem Papier. Das Vereinigungsrecht ist aber der Schlüsselstein des ganzen Arbeiterrechtes, und ohne dasselbe wird der Arbeiterkampf wertlos. In England hat es großer und langer Kämpfe bedurft, um das Koalitionsrecht der Arbeiter zu schaffen. Auch dort wurde der Einwand erhoben, wie bei uns, daß man nur den Umsturz wolle. In England ist absolute Freiheit in der Aussprache für die Arbeiter vorhanden. Wer da will, daß sich die Dinge in Deutschland friedlich vollziehen und wem es mit der sogenannten Sozialreform ernst ist, der muß für den sozialdemokratischen Antrag stimmen, der allein den sozialen Frieden verbürgt, den Sie alle im Munde haben.

Handelsminister Frhr. v. Bepflich: Nur der letzte Absatz des § 153 betrifft ein Gebiet, welches die bisherige Gesetzgebung nicht getroffen hatte — die öffentliche Aufforderung. Im Uebrigen handelt es sich hier lediglich um eine Erweiterung des Begriffs der strafbaren Handlungen und um eine Erhöhung des Strafmaßes. Gegen den Vorwurf, die Vorlage treffe einseitig die Arbeiter, muß ich bemerken, daß ihre Absicht dahin geht, den Zwang von Genossen durch die Genossen auszuschließen; sollte darüber durch die Fassung des Gesetzes Unklarheit herrschen, so wäre die Regierung zu einer Abänderung gerne bereit. Der Zweck ist doch wohl klar; der Zwang von Genossen gegen Genossen soll ein für alle Mal unterdrückt werden. Das Gesetz richtet sich, ich wiederhole dies heute nochmals, nicht gegen die Arbeiter und deren Vereinigungen, sich zur Erlangung von Vortheilen zu verbinden, es richtet sich lediglich gegen diejenigen, welche durch Zwang gegen ihre Genossen einen Ausnahmestellung herbeiführen wollen, es soll verhindern, daß das Vereinigungsrecht zu einem Vereinigungszwang ausartet. Ich bitte Sie, unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags die Regierungsvorlage anzunehmen. (Beifall rechts.)

Abg. Gutfleisch (Df.): Es ist ja nicht zu verkennen, daß in vielen Fällen seitens der Arbeiter gegen ihre Genossen Zwang angewendet worden ist. Aber die Begriffe, um welche es sich hier handelt, wie Drohung, Verurtheilung u. s. w. sind viel zu begreifbar, als daß man derartige Strafen darauf setzen kann. Wenn man die Harmlosigkeit des Verkehrs der Arbeiter und die

Erregung betrachtet, in der manche Äußerungen fallen, so kann man sicher sein, daß sehr oft Unschuldige von dieser Bestimmung getroffen werden.

Zu hart ist es auch, daß die bloße Aufforderung zur Arbeitseinstellung schon strafbar sein soll.

Die praktische Folge der Annahme der Regierungsvorlage würde bei Ausbruch eines Streikes die Einleitung einer großen Reihe von Untersuchungen sein. Der Strafrichter kann eine solche Bewegung nur verschlimmern. Will man aber ein Auge zudrücken, so schädigt man die Autorität des Gesetzes. Wir sind der Meinung, daß das einzige Mittel zur Besserung der Lage der Arbeiter in der Organisation der Arbeiter zu suchen ist. Deshalb wollen wir eine solche nach jeder Richtung gefördert sehen. Wir sind der Meinung, daß man gewissen Umständen nicht immer mit dem Strafrecht beikommen kann, und ich bitte Sie, den Paragraphen der Regierungsvorlage abzulehnen. Ebenso den sozialdemokratischen Antrag. (Beifall links.)

Abg. Hartmann (kons.): Was Herr Gutfleisch ausgeführt hat, kann man schließlich gegen jedes Strafgesetz ausführen. (Sehr richtig! rechts.) Es ist erstaunlich, wie unvernünftig streng die Herren Sozialdemokraten sind, wenn es sich um ihre Gegner handelt, und welche Hummelei der Strafgewalt sie gegen ihre Genossen wünschen. (Sehr richtig!) Herr Liebknecht bleibe uns mit dem Anpreisen von englischen Verhältnissen vom Leibe. Hat er denn nicht in Zeitungen über den jüngsten Aufstand in Bradford gelesen, wo Blut geflossen ist? Bezeichnend ist für den sozialdemokratischen Antrag, daß derselbe sich lediglich gegen die Unternehmer richtet, also ein Ausnahmestück darstellt. Wie Herr Liebknecht dies mit der Gleichheit vor dem Gesetz vereinigen will, das muß ihm überlassen bleiben. (Zustimmung rechts.)

Abg. Veibel (Sozdem.): In der ganzen civilisirten Welt giebt es keine Bestimmung, welche der hier von der Regierung vorgeschlagenen ähnlich wäre. Es giebt 40—50 gemeine Vergehen, die, wie Herr Dr. Löwenfeld in München nachweist, mit milderen Strafen bedroht sind, als hier der Versuch, sich bessere Lebensbedingungen zu verschaffen. Seit 1868 verfolgen es die Arbeiter, sich zu organisiren, aber stets sind die Behörden hindernd dazwischen getreten. Zahlreich sind die Fälle, in denen die Unternehmer öffentlich bekannt machen, sie nähmen keine Mitglieder der Fachvereine zur Arbeit an. Was den Verband der Berliner Metallindustriellen betrifft, so bildet derselbe nur einen Zweigverein eines über ganz Deutschland verbreiteten Verbandes. Da der Zweck ein politischer ist, so verdirbt dieser Verband offenbar gegen das Vereinsgesetz. Gleichwohl schreiet der Berliner Polizeipräsident nicht dagegen ein. Gestützt auf Reichsgerichtsentscheidungen, sagt man aber die Arbeiter ganz anders an. Die Aufforderung zum Kontraktbruch in öffentlicher Versammlung kann danach mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft werden; also eine weit höhere Strafe kann schon jetzt erkannt werden, als sie der Regierungsvorlage vorsteht. 3000 Mark hat das Berliner Polizeipräsidium für seine Beamten von den Metallindustriellen angenommen, wahrscheinlich ein Geschenk für Denunziationen. Das Verfahren widerspricht so augenscheinlich dem § 231 des Strafgesetzbuches, daß man keinen besseren Beweis für die Existenz des Klaffenstaates braucht, wenn man bedenkt, daß sich hier kein Staatsanwalt zum Einschreiten findet. Wir Sozialdemokraten müssen dieselben Pflichten erfüllen, wie alle anderen: Steuern zahlen, Soldat werden, und wir können deshalb dieselben Rechte verlangen. Es ist unerhört, wenn uns nun die Behörden, wie es nachgewiesen ist, von der Arbeit in den Staatsfabriken ausschließen wollen. Gegen solche Unternehmer richtet sich die Spitze unseres Antrages.

Minister Frhr. v. Bepflich protestirt dagegen, daß die Annahme eines Gesentes von 3000 Mk. seitens des Polizeipräsidenten eine Straftat im Sinne des § 231 des Strafgesetzbuches darstelle. Denn er habe das Geschenk nicht für sich angenommen, sondern zur Verteilung an seine Mannschaften. Und diese hätten sich nicht strafbar gemacht; denn es habe ihnen das Bewußtsein der rechtswidrigen Handlung gefehlt, weil sie von ihrem Vorgesetzten die Genehmigung bekommen hätten, das Geld anzunehmen. Die Behauptung, daß die Polizeimannschaften die Denunzianten bei den Arbeitgebern gespielt hätten, weise er als eine unwürdige Unterstellung zurück. Am 1. Mai seien, weil man allgemein Ausbreitungen befürchtet habe, diese Beamten zur Aufrechterhaltung der Ordnung den ganzen Tag in angestrengtestem Dienste gewesen. Das Privatpersonen oder Vereine in besonderen Fällen der Behörde Denunziationen zur Verteilung an die Beamten gäben, sei nicht ungewöhnlich. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.)

Das Haus vertagt die weitere Beratung auf Donnerstag.

Zur Lage.

Das Zustandekommen der Landgemeinde-Ordnung für die sieben östlichen Provinzen Preußens ist nun gesichert. Es werden allerdings einige Konervative dagegen stimmen, z. B. Landrath Gerlich-Schwyz. Ueber die wichtigsten Streitpunkte, das Gemeindevahlrecht und die Gemeindeabgaben, haben sich die Konserverativen und Nationalliberalen aber geeinigt, wie der Leser aus den Sitzungsberichten ersieht.

Der Centrumsführer v. Huene hat dabei eine bemerkenswerthe Niederlage erlitten. Dem verstorbenen Windthorst wäre es gewiß nicht passiert, daß bei einer politisch wichtigen Entscheidung die alten sogenannten „Parteiparteien“ über seinen Kopf hinweg die Mehrheit hätte bilden können.

In einem höchstwahrscheinlich von Bismarck eingegebenen Artikel bemühen sich die „Hamburger Nachrichten“, jetzt noch bei den Konserverativen des Landtags gegen die Landgemeindeordnung Stimmung zu machen. Fürst Bismarck ist in diesem Punkt viel konservativer noch als Herr v. Rauchhaupt oder Herr Gerlich.

Ein gewisses Aufsehen hat in parlamentarischen Kreisen der Artikel der „Hamb. Nachr.“ wegen einer Stelle erregt, in der es heißt:

„Die konservative Partei kennt die mit der fallengelassenen Wiederberufung des Herrn v. Puttkamer in engstem Zusammenhang stehende Vorgeschichte der jetzigen Landgemeindeordnung. Staubt sie ihren Interessen und denen des Landes einen Dienst zu erwiesen, wenn sie Bestrebungen unterläßt, die

darauf hinauslaufen, die Grundlage der preußischen Monarchie zu demokratisiren?“

Der Sinn dieser Sätze ist dunkel. Die konservative Partei weiß nämlich merkwürdigerweise, wie aus Berlin berichtet wird, von dieser angebotenen Wiederberufung des Herrn v. Puttkamer in Verbindung mit der Vorgeschichte der Landgemeindeordnung Nichts.

Der Geschäftsgang des Abgeordnetenhauses wird sich in nächster Zeit folgendermaßen gestalten: Donnerstag Besetzung der dritten Lesung der Landgemeindeordnung, Freitag erste Lesung des Rentengütergesetzes; Sonnabend Fortsetzung der ersten Lesung des Rentengütergesetzes oder zweite Lesung des Sperrgesetzes. Dann erst kommt die zweite Lesung des Restes des Staatshaushalts. Das Abgeordnetenhause wird also den Staatshaushalt, der verfassungsmäßig vor dem 1. April festzustellen ist, wirklich noch vor Pfingsten erledigen. Das Herrenhaus wird vor Pfingsten die Landgemeindeordnung noch in erster Lesung beraten und dieselbe in eine Kommission verweisen. Vor Mitte Juni ist ein Ende der Tagung des preußischen Landtages nicht zu erwarten.

Nächsten Sonntag findet in Bochum eine Versammlung von Vertretern aller deutschen Bergleute statt, welche darüber beschließen will, ob ein allgemeiner Bergarbeiterstreik demnächst beginnen soll oder nicht.

Diesen Mittwoch waren bereits in Wattenfeld, wie uns von dort berichtet wird, die Vertreter verschiedener Bergschichten versammelt und sprachen sich für den allgemeinen Streik aus. Mehrere Zechen streifen bereits. Dienstag Nachmittag sind z. B. die Belegschaften der Zechen Hasenwinkel (1078 Mann) und „Friedlicher Nachbar“ (446 Mann) bei Dahlhausen a. d. R. nicht angefahren.

Der Ausstand in dem Kohlenbecken von Borinage (Belgien) hat an Ausdehnung bedeutend abgenommen; die Zahl der ausständigen Arbeiter ist auf 900 herabgegangen. Die Theilausstände im Bergbezirk Westfalen sind den Leitern des Centralvorstandes der Bergleute nicht sehr gelegen gekommen, da dieselben beschlossen haben, zunächst noch die Organisation zu vervollkommen. Es sollen zunächst die polnischen Arbeiter auf einzelnen Zechen in größeren Schaaeren arbeiten, für die Sozialdemokratie gewonnen werden und ist deshalb an die Vertrauensmänner folgende Weisung ergangen:

„Es ist dafür Sorge zu tragen, daß in denselben Orten, wo viele polnische Kameraden wohnen, in nächster Zeit Versammlungen stattfinden und uns sofort Mittheilung zu machen, damit wir die Zeit bestimmen können. In diesen Versammlungen wird ein polnischer Kamerad sprechen.“

An die beiden durch politische Blätter zuerst mitgetheilten Ministerialverfügungen in Sachen des polnischen Unterrichts knüpfen die Polen lebhaft Hoffnungen. Inwieweit dieselben begründet sind, ist uns noch nicht klar, weil die Regierung es bisher noch unterlassen hat, sich in irgend einer Weise darüber zu äußern, wie weit sie in ihren Zugeständnissen zu gehen gedenkt. Die eine Verfügung betrifft, wie bereits erwähnt worden ist, die Erlaubnis der Ertheilung von Privatunterricht in der polnischen Sprache durch Volksschullehrer, welche die Schulräume benutzen können; die zweite ordnet für die Volksschulen die Wiedereinführung des katholischen Religionsunterrichts in polnischer Sprache an, soweit ein Bedürfnis dazu vorliegt. Wie weit geht der Begriff Bedürfnis hier und wer wird darüber im Grunde entscheiden? Dem jetzigen Kultusminister, ehemaligen Oberpräsidenten von Posen Herrn Grafen Zeditz-Trützschler dürfte es doch wohl zur Genüge bekannt sein, wie gefährlich Zugeständnisse auf diesem Gebiete dem Deutschtum werden können. Die polnische Presse fordert jetzt schon die Einführung des polnischen Unterrichts für alle Fächer der Volksschule. Daß die Regierung sich etwa gar so schwächlich zeigen sollte, diesem Verlangen nachzugeben, ist nicht zu erwarten. Man kann und darf nicht annehmen, daß die vielen trübten Erfahrungen mit einer nicht folgerichtig genug gehandhabten Polenpolitik in Berlin ohne belehrende Wirkung geblieben sein sollten.

Eine neue Boeren-Republik, ein neuer Staat ist in Südafrika zwischen dem Limpopo- und Zambesiflüsse im Entstehen begriffen. Nicht weniger als 5000 Familien mit vielen Tausenden waffenfähiger Männer, begleitet von Ärzten und Geistlichen, sind auf dem Wege, die alte Heimath zu verlassen, um im Norden des Limpopo eine neue Republik zu gründen. Seit vier Jahren ist in heimlicher Weise, ohne Mitwirkung der Regierung im Freistaat, dem Transvaal, der Kapkolonie und Natal dafür gearbeitet worden. Aus der Kapkolonie allein wurden nicht weniger als 1000 Familien für die Sache gewonnen; jetzt endlich ist der Augenblick zum gemeinsamen Handeln gekommen. Sämtliche Expeditionsmitglieder versammeln sich zwischen dem 15. und 31. Mai am Limpopo. Am 2. Juni soll die Ueberschreitung des Flusses und der Marsch ins gelobte Land beginnen. Am 3. Juni wird die Proklamation der „Nordischen Republik“ erfolgen. Als Landessprache gilt das Kapholländisch. Die Besitzergreifung des Landes erfolgt auf Grund von Verträgen, welche vor zehn Jahren mit dem Häuptling Schabassa geschlossen worden sind.

Die portugiesische Regierung (an deren Befehlungen die neue Republik grenzen wird) soll bereit sein, einen Freundschaftsvertrag mit den Boeren zu schließen, wenn der Zug sich in Bewegung setzt. Vermuthlich wird ein Zusammenstoß mit der Britisch-Südafrikanischen Gesellschaft erfolgen, und die Boeren dürften gefährlichere Gegner sein als die Portu-

gesten, welche häufig von den Engländern ungefragt vergriffen worden sind.

Berlin, 22. April.

Der Konfessionspräsident Dr. Ernst v. Beyrauch in Kassel ist zum Unterstaatssekretär und Direktor im Kultusministerium ernannt.

Herr v. Beyrauch gehört der konservativ-hochkirchlichen Richtung an.

Der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Dr. v. Seydewitz, soll den Wunsch geäußert haben, von seinem Posten, den er seit 1879 bekleidet, zurückzutreten. Als sein Nachfolger wird bereits Minister a. D. v. Goltz genannt.

Gegenüber verschiedenen Betrachtungen der Blätter betonen die „Hamburger Nachrichten“, daß Fürst Bismarck, falls er gewählt würde, lediglich aus Pflichtgefühl im Reichstage erscheinen werde, nämlich, um dem Vaterland zu nützen, etwaige Schäden von demselben abzuwenden. Ob die Wahl in Gesehensmunde auf den Fürsten Bismarck fällt, lasse sich nicht voraussagen, aber auch wenn der Cigarrenarbeiter gewählt würde, werde das Ergebnis immerhin nützlich sein, weil es die Klarheit vermehre über die gegenwärtige politische Lage in Deutschland.

Die im Reichstagswahlkreise Meppen infolge des Ablebens des Reichstagsabgeordneten Windthorst erforderliche Ersatzwahl ist auf den 9. Juni festgesetzt worden. Herr v. Hertling hat die Kandidatur abgelehnt. Man will jetzt einen Jesuiten und zwar den Vater Freiherrn von Hammerstein-Gesmold aufstellen.

Der große Abgeordnete v. Meißner, der schwer erkrankt war, ist wieder hergestellt und zur Teilnahme an den Beratungen des Reichstages und des Herrenhauses in Berlin eingetroffen.

Die Konservativen wollen jetzt folgende Zucksteuer: Eine Verbrauchsabgabe von 18 Mk. und eine offene Prämie auf acht Jahre ist einzuführen und zwar derart, daß für die ersten vier Jahre, 1. August 1892 bis 31. Juli 1896, gezahlt werden auf 100 Kilogramm zur Aufertigung gestellten Zuckers in Klasse a 1 Mk. 50 Pfg., in Klasse b 2 Mk. 25 Pfg., in Klasse c 1 Mk. 90 Pfg., für die weiteren vier Jahre, 1. August 1896 bis 31. Juli 1900, in Klasse a 1 Mk., in Klasse b 1 Mk. 75 Pfg., in Klasse c 1 Mk. 40 Pfg.

Seltene Beiträge zur Geschichte des deutschen Schutzolls und der Getreidejobberei bringt in der neuesten Nummer der ultramontanen „Historisch-Politischen Blätter“ der konservativen Schriftsteller Dr. Rudolph Meyer, der ehemalige Freund des Geheimen Raths Wagners und des Sozialdemokratischen Roberthins.

Gegen das Frühjahr 1871, also unmittelbar nach dem Kriege, vereinigte sich, so erzählt Meyer, die großen Grundbesitzer in Norddeutschland (Welche? Red. d. Ges.) zu einem „Syndikat“ zum Zweck des Hinaustreibens des Roggenpreises an den Börsen. An ihre Spitze stellten sie den Besitzer der Mühle der Dampfsmühle zu Passow, Namens Hüttmann, dessen sich einige von ihnen schon früher zu ähnlichen, doch kleineren Spekulationen bedient hatten. Passow liegt halbwegs zwischen Berlin und Stettin an der Eisenbahn. Hüttmann kaufte nun an der Stettiner und Berliner Börse allen angebotenen Roggen auf und speicherte ihn auf, entzog ihn dem Verkehr. Die Baifsepartei (Partei für Herabdrücken der Preise) machte unerbittliche Aufregungen, Getreide namentlich aus Russland heranzuziehen. Als die Schifffahrt frei wurde, erlangte sie die Oberhand. Sie schleppete soviel Roggen nach Stettin und später nach Berlin, daß Hüttmann ihn nicht mehr speichern und auch nicht mehr ent- und einladen konnte. Da räunte man Hüttmann eine Kaserne in Berlin als Speicher ein und es sollen (?) Soldaten Hüttmann geholfen haben, das gelieferte Getreide abzunehmen und zu Speicher zu tragen! Allein endlich ging dem Syndikat das Geld aus, es brach zusammen und seine Mitglieder verloren sehr erhebliche Summen. Hätte damals schon der Kornzoll bestanden, so würde die Baifsepartei nicht jene Vorräthe von Roggen in Riga, Libau, Petersburg gefunden haben, deren sie bedurfte, um Hüttmann's Prestiz zu brechen, und einige Nachfolger der Opponenten des ersten Hohenzollern, die Herr von Wildenbruch im „Neuen Herrn“ schildert, würden wirklich das trockene Brot der aus Frankreich heimkehrenden Sieger besäuert haben.

So erzählt der Herr Meyer. Ob diese Jobbergeschichte wohl wahr sein mag?

Der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands wird am 27. Mai in Berlin tagen, und zwar in Verbindung mit dem am 28. und 29. Mai ebenfalls tagenden evangelischen sozialen Kongress.

Der neue Hofsprenger Faber, bisher Superintendent in Magdeburg, gehört der evangelischen Mittelpartei an und ist ein Wortführer des evangelischen Bundes. Der Evangelische Oberkirchenrath hatte dem Kaiser seine Wahl als Hofsprenger einhellig in Vorschlag gebracht.

[Allelei.] Mit der Niederlegung der Häuser an der Schlossfreiheit dürfte es noch gute Weile haben. Man vermehrt augenblicklich zahlreich leere Wohnungen bis zum 1. April 1893, indem man sogar noch Hoffnung auf eine längere Miethsdauer macht. Für den Fall jedoch, daß der Abbruch der Häuser schon vor dem April 1893 erfolgt, wird ein Miethsabsatz von 10 Prozent bewilligt.

In Frankreich finden fortwährend Versammlungen von Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Arbeitern statt, welche sich gegen die von der schützöllnerischen Kammermehrheit geplanten Zollherabsetzungen aussprechen. Der Handelsbund in Bordeaux hat die Regierung eindringlich aufgefordert, die Zölle auf Rohstoffe nicht zu erhöhen, sondern dauernde Handelsverträge abzuschließen.

Ein Ausschuss des Pariser Gemeinderaths, welcher über die Schillerbatalione berathen sollte, hat sich nunmehr für Aufhebung dieser Einrichtung ausgesprochen. Die bisher auf die Soldatenspielerlei verwendete Zeit soll für Turnen und Körperübungen in freier Luft benutzt werden. Die Stadt würde, wenn dieser Vorschlag im Gemeinderath durchgeht, 100.000 Frs. jährlich sparen.

Die Seidenzucht soll in Frankreich noch mehr als bisher gefördert werden. Die Deputirtenkammer hat den Züchtern größere Prämien zugesichert. Die dadurch entstehenden Kosten dürften sich im ersten Jahre auf etwa 4 Mill. Frs. belaufen.

Der Fürst und die Fürstin von Monaco sind zum Besuche der Königin Viktoria von England in dem französischen Seebade Grasse eingetroffen. Im bürgerlichen Leben vermeidet man ängstlich, mit einem Manne, der seinen Unterhalt durch „gemüthlichkeitsmäßiges Spielen“ gewinnt, in Bekanntschaft zu kommen; der Fürst von Monaco aber darf es wagen, sich der Herrscherin eines der bedeutendsten Reiche für ebenbürtig zu erachten, ihr einen Besuch abzustatten, obwohl ihm ein „standesgemäßes“ Auftreten nur ermöglicht ist

durch Einnahmen, auf welchen der Fluch Hunderte von Wittwen und Waisen lastet, durch ein Gold, an dem das Blut verweilender Selbstmörder klebt, die durch den grünen Tisch in Monte Carlo Vermögen, Ehre und Leben verloren haben! Es herrscht doch noch recht seltsame Begriffe in der Welt über „Hoffähigkeit!“

Italien. Der italienische Gesandte aus Washington, Baron di Fava, ist diesen Mittwoch in Rom eingetroffen und alsbald vom Ministerpräsidenten Rudini zur Berathung über den italienisch-amerikanischen Zwischenfall empfangen worden.

Russland. Neue Maßregeln gegen die Juden werden aus Petersburg gemeldet. Ein jüdischer Handwerker, darunter auch Mechaniker, Brauereibrenner und Bierbrauer, die Ueberfiedelung nach Moskau oder in das Moskauer Gouvernement.

Die Satzungen der Clubs und sonstigen geselligen Vereinigungen in Warschau wie im ganzen Westgebiet sollen mit dem Musterstatut der gesellschaftlichen Verbindungen in Russland in Einklang gebracht werden. Das heißt, in alle Vorstände dürfen nur Russen gewählt werden. Zudem soll über die Gesellschaften, welche noch nicht „vertraut“ sind, eine staatliche Aufsicht geführt werden.

Die russische Regierung hat die Panzerung für das 10000 Tonnen-Panzerschiff „Georgy Pobedonoszew“ in den Werkstätten einer französischen Fabrik, der von Creusot, bestellt.

Durch Ministerial-Erlaß ist die Einführung der russischen Marken in Finnland vom 1. Mai ab verordnet worden. In Gestalt von Kreisen erhalten die Werthzeichen Unterscheidungszeichen von den im Reiche verwandten, weil der Erlaß der finnländischen Marken in die Staatskasse des Großfürstenthums fließt.

Serbien. König a. D. Milan hat auf der Durchreise in Pest erzählt, daß er seinem Sohne versprochen mußte, mit ihm im Juni in Ungarn zusammenzutreffen. Milan will sich in Ungarn aufhalten.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. April 1891.

Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen Wittl. Geheimrath v. Leipziger ist gestern Nachmittag an Aderentzündung gestorben.

Nur wenige Jahre hat der Entschlafene an der Spitze unserer Provinz gestanden. Ende August 1888 erfolgte die Ernennung des bisherigen Oberpräsidenten der Provinz Hannover zum Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen. Aus seiner bisherigen Stellung ging ihm der Ruf voraus, daß er eine ebenso wirksame als gezielte Wirksamkeit entfaltet habe. Die herzlichsten Wünsche Hannovers begleiteten den ersten Beamten der Provinz in den fernern Osten und auch hier gewann Herr v. Leipziger überall da, wo er mit den Eingeweihten der Provinz in Berührung trat, durch die Sicherheit seines Urtheils, die Schärfe seiner Beobachtung, strenge Unparteilichkeit und persönliche Lebenswürdigkeit Vertrauen und Zuneigung. Unter dem Oberpräsidium des Herrn von Leipziger sind ja in unserer Provinz keine epochenmachenden Neuerungen eingeführt worden, ernst wurde aber weiter geschafften und gearbeitet an den vielen schwierigen und großen Aufgaben, welche unsere Provinz mit ihrer gemischtsprachigen Bevölkerung, in geographischer Beziehung, durchschnitten von einem häufig gefährlichen Strome, u. s. w. bietet. Herr von Leipziger war persönlich überall zu finden, wo man seiner bedurfte, auch in Graudenz ist er häufiger gewesen und ihn grüßte dann dieselbe Flagge vom Himmel herab, die heute zu Ehren des Verstorbenen auf Halbmast gehiegt ist.

Die Wahlmännerwahl für die Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus im Wahlkreise Graudenz-Rosenberg ist nunmehr auf den 28. April, Vormittags 10 Uhr, die Abgeordnetenwahl in Freistadt auf den 8. Mai festgesetzt worden. Zum Wahlkommissar ist der Regierungsrath Wegel in Marienwerder ernannt.

Eine totale Mondfinsternis wird am 23. Mai stattfinden. Sie wird in ganz Europa sichtbar sein; in Graudenz z. B. wird der Mond um 8 Uhr 5 Minuten aufgehen und um 9 Uhr 30 Minuten wird die Finsternis beendet sein.

Die Einfuhr von Kartoffeln, Schalen, Blättern und Abfällen von Kartoffeln, sowie den Gegenständen, welche zur Bedeckung der Verpackung von Kartoffeln dienen, aus Deutschland nach Russland ist wieder gestattet.

Obwohl die Wassergefahr in verhältnismäßig kurzer Zeit diesmal verließ, sind dennoch bei den Telegraphenanstalten in den Stromgebieten des Rheins, der Ems, der Weser, der Elbe, der Oder und der Weichsel sowie deren Nebenflüssen im Ganzen 21.806 Telegramme mit Wasserstands nachricht in verarbeitet worden; davon waren 2807 Stück, d. h. 13 Prozent, während der Nacht und außerhalb der gewöhnlichen Dienststunden zur Aufgabe bezw. zur Verstellung gelangt.

Die Frühjahrssammlung des Ostpreussischen Provinzial-Vereins für innere Mission findet in Gumbinnen am 11. und 12. Mai statt.

Die Maul- und Lausentzude unter dem Ochsenstande der Zuckerfabrik Kilmsee ist erloschen.

Heute Vormittag fand unter Betheiligung von Vertretern der Behörden die Einführung des neuen Direktors des hiesigen Schullehrerseminars Herrn Salinger in der Aula des Seminars statt. Herr Provinzialschulrath Dr. Böcker übergab mit den Worten wärmster Anerkennung für den früheren Direktor Dr. Wende und indem er in längerer Rede die Pflichten eines die Jugendbildner zu dem tiefen Ernst ihres Berufs erziehenden Mannes in eindringlichen Worten auseinandersetzte, die Bestätigung. Herr Direktor Salinger, den die Kriegsauszeichnungen für 1870 schmückten, dankte in kurzen, herzlichen Worten; ebenso ergreifend war die Begrüßungs-Rede des ersten Seminarlehrers Herrn Ernst, welcher ein neues Zusammenwirken des Lehrerkollegiums gelobte und Herrn Salinger an der Spitze seiner neuen Wirkungskreis herzlich willkommen hieß.

Voll Vertrauen und Liebe, führte Herr Ernst aus, schlagen Ihnen unsere Herzen entgegen; ein jeder von uns ist gerne bereit, Sie in Ihrer Arbeit zu unterstützen und seine Pflicht gewissenhaft zu erfüllen, um so Ihnen Ihre Amtsführung zu erleichtern und auch die Wohlfahrt und das Gedeihen des Seminars fördern zu helfen. Von Freude und Dank gegen Gott und die hohe königliche Behörde erfüllt, wieder einen Direktor zu besitzen, der wie Sie eben selbst in beredten Worten hervorgehoben, den Lehrern, den Zöglingen und den Kindern der Anstalt Liebe und Vertrauen entgegenbringt, will ich mit dem aufrichtigen Wunsche schließen, daß die gegenseitigen Versprechungen und Gelübnisse, welche am heutigen Tage in Gegenwart der Herren Vertreter der hohen königlichen Behörde zum Ausdruck gebracht wurden, unter Gottes gnädigem Beistande sich erfüllen möchten, und daß Ihnen, hochverehrter Herr Direktor, der allmächtige Gott in Ihrem Amte Gesundheit, Kraft und Stärke, Muth und Freudigkeit verleihen und Sie recht lange zum Segen der Ihnen am

heiligen Tage feierlich übertragenen Anstalt erhalten möge. Das wolle Gott!

Ein Seminarist sprach für die Zöglinge, zwei liebliche Kinder für die Lehrgeschule. Zum Schluß brachte Herr Dr. Böcker das Hoch auf den Kaiser aus. Es verdient noch besonders hervorgehoben zu werden, daß der Seminarist nach dem Abgang seines Leiters Wessel ohne Fährung, aus sich selbst heraus mit großer Sicherheit die einleitenden und abschließenden Bemerksungen ausgeführt hat. Ein zwangloses kurzes Beisammensein des Lehrerkollegiums mit den geladenen Gästen bei Seid machte den Schluß.

Durch den Klang der Feuerlöcher wurde gestern Abend die Stadt in Aufregung versetzt. In einer Dachkammer des Neubauer'schen Hauses am Grünen Weg war auf bisher unermittelte Weise Feuer ausgebrochen, und der Dachstuhl des Hauses wurde von den Flammen zerstört. Die schnell herbeigeeilte freiwillige Feuerwehr verhinderte die weitere Verbreitung des Feuers.

[Militärisches.] v. Lepel, Sel. Lt. a. D., zuletzt im Inf. Regt. Nr. 129, als Sel. Lt. der Inf. des Inf. Regts Nr. 11 wieder angestellt und auf ein Jahr zur Dienstleistung bei diesem Regiment kommandirt. Geeling, Major vom Inf. Regt. Nr. 34 als Bataillon-Kommandeur in das Inf. Regt. Nr. 21 versetzt. Krebs, Major, aggr. dem Inf. Regt. Nr. 34, in dieses Regiment wieder einrangirt. v. Bredau, Sel. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 4 auf 6 Monate zur Dienstleistung bei dem Inf. Regt. Nr. 94 kommandirt. Bobrit, Unteroff. vom Gren. Regt. Nr. 1, Reinick, Unteroff. vom Gren. Regt. Nr. 4, zu Port. Fähnrs. befördert. Fischer, Bizefeldw. vom Gren. Regt. Nr. 3, zum Port. Fähnrs. ernannt. Wieczorek, Rische, Unteroff. von demselben Regt., Ganten, Reiche, Unteroff. vom Inf. Regt. Nr. 43, v. Gottberg, v. Wach, Unteroff. vom Drag. Regt. Nr. 10, Hansen, Unteroff. vom Feld. Art. Regt. Nr. 2, zu Port. Fähnrs. befördert. Wegener, Oberstlt. à la suite des Inf. Regts. Nr. 24 und Kommandeur der Unteroffizier-Schule in Marienwerder, unter Verleihung des Rangges als Regts. Kommandeur, zum Kommandeur des Landw. Bezirks II. Berlin, Kremnitz, Major vom Inf. Regt. Nr. 21, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommandeur der Unteroffizier-Schule in Marienwerder ernannt. Berthold, Unteroff. vom Inf. Regt. Nr. 141, Steuer, Colin, Unteroff. vom Inf. Regt. Nr. 128, zu Port. Fähnrs. befördert. v. Rebel, Major z. D. und Kommandeur des Landw. Bezirks Stolp, der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Goeben, Pr. Lt. à la suite des Inf. Regts. Nr. 11 in das Drag. Regt. Nr. 14 einrangirt. v. Fuchs, Major aggr. dem Inf. Regt. Nr. 5 als etatsmäßiger Stabsoff. in das Landw. Regiment Nr. 4 einrangirt. Bierzold, Pr. Lt. vom 2. Pomm. Feld. Art. Regt. Nr. 17, Plantier, Pr. Lt. vom Westpr. Feld. Art. Regt. Nr. 16, ein Patent ihrer Charge verliehen. Freiherr von Reichenstein, Oberstlt. mit dem Range eines Regts.-Kommandeurs à la suite des Inf. Art. Regts. Nr. 6 und Kommandeur zur Vertretung des Kommandeurs des Inf. Art. Regts. Nr. 1, unter Entbindung von der Stellung als erster Art. Offizier vom Platz in Thorn, zum Kommandeur des Inf. Art. Regts. Nr. 1 ernannt. Philipp, Pr. Lt. vom Inf. Art. Regt. Nr. 1, in das Inf. Art. Bat. Nr. 9 versetzt. Spille, Sel. Lt. von demselben Regt. zum Pr. Lt., Reumann, Sel. Lt. vom Inf. Art. Regt. Nr. 2, zum überzähl. Pr. Lt. befördert. Remser, Major vom demselben Regt., unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der General-Inspr. der Inf. Art. und unter Verleihung zum Garde-Inf. Art. Regt., à la suite desselben, zum ersten Art. Offizier vom Platz in Thorn ernannt.

Der Propst Wagnier in Elbing ist für eine in Frauenburg erledigte Dompropstei präsentirt worden.

Der Pfarrer Dreiß aus Pommern ist als Pfarrer von Gr. Montan, der Vorkaplan Kretschmann aus Pangritz Polonitz als Pfarrer von Labesopp kirchlich eingesetzt. Dem Kaplan Zimmermann aus Pestum ist die Verwaltung der Pfarre Postlitz übertragen.

Der seitiger Pfarrer von Franke ist zum Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Boguten in der Diözese Pr. Stargard berufen und zum Konviktorium bestätigt worden.

Den emeritirten Lehrern Fretzel zu Ziffst, Hartmann zu Birnbaum und Kiepert zu Gr. Rudzen ist der Adler der Inhaber des hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

Der Lehrer und Organist Wiczlowski in Gruppe ist zum Stabsbeamten ernannt.

Thorn, 22. April. Um den Pferdebahnhof schneller zu fördern, soll schon in der nächsten Woche mit dem Legen des Schienengeleises vom Stadtbahnhofe aus begonnen werden. Die erste Sendung der Schienen traf gestern per Bahn aus Danzig hier ein. Bis zur Fertigstellung des Schienengeleises durch die Stadt hofft man auch die Erdarbeiten auf der Bromberger Straße, bei denen eine Menge Menschen lohnende Beschäftigung gefunden haben, zu beendigen.

Aus dem Kreise Strassburg, 21. April. Ein kleiner Krieg ohne Kriegserklärung fand gestern Nachmittag auf preussischem Gebiete statt, wobei die Russen einen Kriegsgefangenen an Preußen verloren. Acht bis neun russische Grenzsoldaten verfolgten eine Schmugglerbande, bis sie einzufrangen, bis über die Landesgrenze zwischen Glinken und Grüneiche im Dickicht des Waldes, wobei sie den fliehenden scharfe Schüsse nachdanden, ohne jedoch zu treffen. Ein preussischer Grenzbeamter aus G., auf seiner dienstlichen Reise begriffen, hörte das, und da er merkte, daß etwas nicht in Ordnung sein mußte, beeilte er sich, und kam gerade noch zur Zeit, wenigstens einen Russen zu entwaffnen und gefangen zu nehmen. Der Gefangene wurde auf das Zollamt Kuzelium gebracht, vernommen und dem zuständigen Amtsvorsteher zugeführt. Besondere Anwendungen wollen wir an den Fall nicht knüpfen, doch drängt sich die Frage, ob unsere Grenze nicht eine stärkere Besatzung durch Beamte erfordert, öfter auf.

Di. Eylau, 22. April. In der letzten Versammlung des hiesigen Lehrervereins hielt Herr Reuber-Raudnitz einen Vortrag über das Thema: „Das ganze Herz dem Vaterlande.“ (Ein Beitrag zur friedlichen Lösung der sozialen Frage). Die soziale Frage, so führte er aus, ist eine Lebensfrage für den Staat und die Begüterten, sie ist auch eine „Wagenfrage“ und eine Sittenfrage. Die Sozialdemokratie ist eine Krankheit im Staatskörper, welche nur auf dem Wege gleichmäßig positiver Förderung des Wohles der Arbeiter erfolgen kann. Diese positive Förderung des Volkswohles ist durch den Staat in der Arbeiterfrage-Gelegenheit bereits angebahnt. Aber auch jeder einzelne Arbeiter hat die Pflicht, seine Arbeiter für ihre Dienste ausreißend zu lohnen, ihnen vor allem gute, gesunde Wohnung zu beschaffen und ihnen eine angemessene „patriarchalische“ Behandlung (so etwa wie in den „Wahlzeiten“) angedeihen zu lassen. Aber auch alle anderen, Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, haben nach Kräften zur Lösung der sozialen Frage beizutragen; besonders müssen die deutschen Frauen, die Träger der Kultur und die Regulatoren sozialer Verhältnisse — welche als ausschlaggebend in der sozialen Frage bezeichnet wurden — für die Lösung derselben mehr als bisher herangezogen werden. Besonders haben die Arbeiterbevölkerung stehenden Gesellschaftsklassen die Pflicht, in allen christlich-religiösen und vaterländischen Tugenden Musterbilder zu sein, echte Religiosität, Vaterlandsliebe, Reinlichkeit, Bescheidenheit, Gemüthsruhe, Einfachheit mehr und mehr zu pflegen. Sonach hat das praktische Leben die soziale Frage zu lösen, nicht die Schule, die in unserer Zeit oft für alle sozialen Schäden verantwortlich gemacht wird. Die Schule kann nach dieser Richtung hin nur dann segensreich vorzugehen, wenn das praktische Leben für ihre Lehrtätigkeit musterhafte Anschauungsobjekte in Masse darbietet.

r. Friedland, 22. April. Daß es in unserer Stadt um die konfessionelle Duldsamkeit noch recht traurig bestellt ist, haben wir wieder in der letzten Zeit wahrzunehmen Gelegenheit gehabt. Im vorigen Jahre ist hier ein vaterländischer Frauenverein ins Leben gerufen worden, und es wurden, um von vornherein zu bezeugen, daß der Verein keine konfessionellen Zwecke, sondern rein patriotisch verfolge, nicht nur evangelische und katholische, sondern

Beispielen.

Zu Ehren des neuen Oberbürgermeisters von Breslau, des Herrn Vender aus Thorn, hat in der schlesischen Hauptstadt...

Erst kürzlich von Thorn (er ist kein Zwerg), Kommt jezo Georg Vender, Sei er von allem guten Werk...

Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Freund entwarf ein Bild von den in Thorn an Herrn Vender hochgeschätzten Eigenschaften...

Generalkommandant von Grotze hielt Namens der Gäste eine etwas kriegerisch angehauchte Rede. Breslau sagte er, beide gemäßigten die Centrale der deutschen Macht an der Ober...

Herr Vender erwiderte auf alle an ihn gerichteten Ansprachen mit einem Trinkpruch auf Breslau. Ihm gehe es, so sagte er, noch wie dem fremdem Wanderer...

Der Präsident der Straßburger Handelskammer, Julius Sengenwald, welcher dieses Amt seit 1848 bekleidet, ist gestorben.

Der deutsche Schmiedemeister-Verein wird am 8., 9. und 10. Mai in Berlin tagen.

[Die elektrotechnische Ausstellung in Frankfurt a. M.] wird am 16. Mai eröffnet werden. Einen der interessantesten Beiträge derselben wird eine Fesselballonabtheilung bilden.

Mitten im Herzen des bekanntlich heiter Schnaps und Champagner als „Bier“ trinkenden Rußland und zwar in der französischen Ausstellung im heiligen Moskau werden die Franzosen...

Lieutenant v. Blume vom Infanterie-Regiment 36, welcher kürzlich in Raumburg jenen vielfach besprochenen Zusammenstoß mit Civilpersonen hatte, ist in das Infanterieregiment 136 nach Dredenhausen versetzt worden.

Das am Montag in Hamburg ausgebrochene Feuer in dem neben der Central-Maschinenanstalt des Freihafen stehenden Staatsspeicher am Sandthorquai ist nunmehr bewältigt.

Die Todtenliste für New-York vom letzten Dienstag weist 251 Todtenfälle auf, darunter 27 an der Influenza. Es ist diese die größte Sterblichkeitsziffer dieses Jahres.

Stanley soll als Erbsch seiner in America gehaltenen Vorlesungen 110000 Dollars nach Europa heimbringen. Ein verlockendes Anerbieten, noch einmal in America Vorlesungen zu halten, hat er abgelehnt.

[Die erste mohamedanische Trauung in England] ist in diesen Tagen in „Moslim-Institute“ zu Liverpool vorgenommen worden. Die Braut war eine Christin, die Tochter eines Friedensrichters in London.

[Ein sonderbarer Prozeß] wegen eines rückgängig gemachten Engagements ist gegenwärtig in Zürich anhängig gemacht worden. Die Kläger sind die Glonius Gebrüder Price, der Beklagte ist der auch in Westpreußen bekannte Cirkusdirektor Wulff.

[Warnung vor falschen Entschuldigungen etc.] Wie gefährlich es ist, wenn Eltern ihren die Schule schwänzenden Kindern für den nächsten Tag einen Entschuldigungszettel mit zur Schule geben, der den wahren Thatsachen nicht entspricht...

Wichtig ist, wenn Eltern ihren die Schule schwänzenden Kindern für den nächsten Tag einen Entschuldigungszettel mit zur Schule geben, der den wahren Thatsachen nicht entspricht...

Es ist zu fallen zwischen einer Schneiderin und vier Schwestern, die als deren Kundinnen die Annahme der besten Kleider verweigerten, weil diese nicht passend seien.

[Ein seltsamer Steckbrief.] Die Budapester Polizei hatten hinter einem Bankier Welter einen Steckbrief erlassen, in welchem es heißt: Als besonderes Erkennungszeichen dient im Gesicht seine auffallende Uechnlichkeit mit dem gewissen König Milan.

[Ein passender Bewerber.] Polizeivorsteher: Sie haben sich zum Polizeibedienten gemeldet, Krapiery; haben Sie denn auch einen Begriff von den Pflichten, die Sie übernehmen?

[Glückliches Einbernehmen.] „Lebst Du denn jetzt glücklicher mit Deinem Mann?“ — „D, jetzt sind wir ein Herz und eine Seele.“ — „Hat er sich denn das viele Biertrinken abgewöhnt, worüber Du immer so unglücklich warst?“ — „Nein, er hat's mir angewöhnt.“

[Wenn eine alte Bauernregel] sich als zutreffend erweist, so dürfte uns ein trockener Sommer bevorstehen. Eine alte Regel sagt bekanntlich: Treibt die Giche vor der Giche, hält der Sommer große Weiche.

Entscheidungen und Verfügungen.

In Bezug auf § 1128 I. 11 des Preuss. Allgem. L.-R. § 1128 I. 11 des Preuss. Allgem. L.-R. § 1128 I. 11 des Preuss. Allgem. L.-R. § 1128 I. 11 des Preuss. Allgem. L.-R.

Unter den standesamtlichen Aufgeboten muß es zu 1 heißen: Schmiedemeister Oskar Fisch und Mathilde Einleitig geb. Dudel.

Berlin, 23. April. Das Abgeordnetenhaus erledigte in der fortgesetzten dritten Lesung der Landgemeindeordnung die Paragraphen 109 bis 137 meist nach den Beschlüssen der zweiten Beratung.

Berlin, 23. April. In parlamentarischen Kreisen verläutet, Reichsverweser stelle Bismarck, falls er gewählt würde, seine Villa bei Berlin zur Verfügung.

Essen, 23. April. Der Bergarbeiterstreik im Steele-Wattenscheid dauert fort. Auf einzelnen Zechen blieb heute die ganze Belegschaft aus.

Essen, 23. April. Es freilich steht auch der größte Theil der ungefähr 1100 betragenden Belegschaft der Zeche Vereinigte Maria Anna und Steinbach.

Böhm, 23. April. Heute früh sind die Belegschaften auf den Zechen Herminengrund, Liborin und Prinz von Preußen nicht angefahren.

Rom, 23. April. Heute Morgen wurde die Stadt von einem donnerstündlichen Schläge erschüttert, der durch eine Pulverexplosion an der Porta Portese hervorgerufen wurde.

Peteröbany, 23. April. Dem „Regierungsboten“ zufolge ist der Zustand des nebenranken Großfürsten Mikail Nikolajewitsch des älteren bedenklicher.

Unter den standesamtlichen Aufgeboten muß es zu 1 heißen: Schmiedemeister Oskar Fisch und Mathilde Einleitig geb. Dudel.

Berlin, 23. April. (L. Dep.) Russische Rubel 241,50.

Tanzig, 23. April. Getreidebörse. (L. v. v. Max Dürge.) Weizen: loco niedriger, 250 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. Mt. —, gelbbunt inländ. Mt. —, hochbunt glatt inländ. Mt. —, Termin April-Mai 126 1/2, zum Franz. Markt 125,00, per Septbr.-Oktbr. 126 1/2, z. Franz. Mt. 125,00.

Roggen loco wüthend, inländ. Mt. —, russ. und polnischer zum Franz. Mt. 137, per April-Mai 120 1/2, z. Franz. Markt 126,00, per Septbr.-Oktbr. 120 1/2, zum Franz. Mt. 125,50.

Gerste: gr. loco inl. Mt. —, A. loco inl. Mt. —, Hafer: loco inl. Mt. —, Erbsen: loco inländ. Mt. —, Spiritus: loco pro 10000 Liter 1/2 kontingent. Markt 68,50, nichtkontingent. Mt. 48,00.

Rußland, 23. April 1891. Spiritusbörse. (Telegraphische Dep. von Portantius & Großke, Spiritus u. Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter 1/2 loco kontingent Mt. 69,75, unfkontingent Mt. 49,50, per April Mt. 49,50, per Septbr. 60000 Liter, Biemisch unbedändert.

Adamsdorf. Sonntag, den 26. d. M., 10 Uhr Vorm. Gottesdienst: Herr Pred. Gebert.
Dombrotken. Sonntag Cantate, 1/9 10 Uhr Vorm., Andacht mit heil. Abendmahl: Hr. Pred. Gschle.

Danksagung.

Für die uns so reich erwiesene Theilnahme und Blumenpenden am Begräbnistage unserer Schwester, Schwägerin und Tante
Wilhelmine Müller
 insbesondere dem Herrn Divisionspfarrer Dr. Brandt für seine trostreichen Worte, sowie dem Fleischergerichte für seine Folge, sagen wir hierdurch unsere herzlichsten Dank.
 Im Namen der Hinterbliebenen
Seftung Grandenz, 23. Apr. 1891.
Rudolph Müller.

Sitzung

des landwirthschaftl. Vereins Freystadt
 Sonnabend, den 25. April d. J., Abends 7 Uhr.
Tagessordnung.
 1. Besprechung und Durchberatung des Statuts über Gründung einer landwirthschaftl. Genossenschaft;
 2. innere Angelegenheiten.
 Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wie Nichtmitglieder bittet
Der Vorstand.

Sonntag, den 3. Mai cr.,
 Nachmittags 4 Uhr,
 ordentliche
General-Versammlung
 in Straßgasse wicz' Hotel hiersebst.
 Neuden, den 22. April 1891.

Vorschuss-Verein zu Rehden
 eingetragene Genossenschaft mit unbefränkter Haftpflicht.
Tiahrt. Kulersky, Schwalm.

Sensationellstes Ereigniss der Saison!
 Der Kaiserl. Königl. Hofball-Musikdirector
Ednard Strauss

wird mit seiner
vollständigen,
 aus 53 Künstlern
 bestehenden **Capelle** aus
 Wien Mitte Mai hier
 selbst ein
 [313]

einmaliges Concert
 geben.
 Biletbestellungen bei
Oskar Kauffmann,
 Buch-, Kunst- u. Musikal.-Hdlg.

Drei Kronen.
 Sonnabend, den 25. d. Mts.:
Tanzfränzchen.

Frühjahrs-Koch- u. Saguett-Anzüge
 streng moderner Eig. eigenes Fabrikat. [322b]
 Mit 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.
46 L. PRAGER 46
 Marienwerderstraße.

Sonnenschirme! Regenschirme!
 Größte Auswahl - Billigste Preise.
 Neue Bezüge in Seide, Halbfarbe und Baumwolle, sowie sämtliche nur vorkommende Schirm-Reparaturen liefert schnell und billig
E. Friedrich, Schiffsherg 2.

Handcentrifuge der Zukunft von Dr. O. Braun. Ohne alle Zahnräder und metallische Reibflächen in 3 Größen. Von einem Knaben zu betreiben. [6956] Prospekte gratis.

„Geräuschlose“
 Handcentrifuge der Zukunft von Dr. O. Braun. Ohne alle Zahnräder und metallische Reibflächen in 3 Größen. Von einem Knaben zu betreiben. [6956] Prospekte gratis.

Hodam & Ressler Danzig,
 Grüne Thorbrücke, Speicher Bhöndr.

1 Mk. 15 Pi.
 fohlet das Pfund schwarzes Geschir-leber in der Lederhandlung von
[800] F. Czwiklinski.

Wohlthätigkeits-Concert.
 Zum Besten des in Schönsee zu erbauenden Krankenhauses findet am Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, im Schreiber'schen Saale zu Schönsee ein
Dilettanten-Concert
 statt.
 Billets zu 1 Mark, 50 Pfg. und 25 Pfg. im Vorverkauf bei Herrn Hotelier Wegner, Herrn Apotheker Niebenschahm und Herrn Schreiber und zu 1,25 Mark, 75 Pfg. und 50 Pfg. an der Abendkasse zu haben.
Das Comité
 des in Schönsee zu erbauenden Krankenhauses.
 Der Vorsitzende: D. Kuhlman.

Verloren
 am 18. d. Mts. früh d. Mühlenthr. nach d. Schreidemark ein Herrenstock, ge-dreht, m. silbern. Platte, 8. mit Krone darüber. Geg. Belohnung abzugeben. b. D. Köppel, Deutsches Haus. 1804

Frische französische [807]
Schlangen-Gurken
 treffen in diesen Tagen ein und empfehlen
F. A. Gaebel Söhne.

Offerte in allen Farben
Perlwolle-Lücher.
 Handarbeit Dgd. 8,00, 10,50 u. 12,00 Mk.
 Einzelne Nuster verleihe p. St. 0,75, 0,90 und 1,00 Mk. [503]

S. Lewin,
 Grandenz.

Hodam & Ressler Danzig,
 Grüne Thorbrücke, Speicher Bhöndr.

Ein j. Kommiss
 f. Expedient, mit guten Kenntnissen, gegenwärtig noch in Stellungs, sucht vom 1. oder 15. Mai anderweitige Stellung. Gehl. Off. wird. briefl. m. Aufschr. Nr. 832 durch die Exp. des Gef. erb.

Ein verheiratheter
Müller
 ohne Familie, welcher mehrere Jahre in einer Geschäftsmühle thätig und mit der jetzigen Mülerei gründlich vertraut ist, sucht vom 15. Mai oder später zur selbstständigen Führung einer Wassermühle ordentliche, dauernde Stellung. Offert. erb. R. Krafe, Mühlthal (821) bei Bromberg.

Suche für meinen Beamten, 28 J., unverheirathet, den ich in jeder Beziehung warm empfehlen kann, z. 1. Juli cr. Stell.
als I. Beamter
 od. zur Bewirtschaftung e. Nebenpostes. Zu näh. Ankauf bin ich gern bereit. G. Jahn, Orlaudshof, Post Wiffstr. 1819

Heber 1000 Stellen
 für Handwerker u. bringt fleiß **der deutsche Arbeitsmarkt.**
 Proben gratis. Neue Nr. 20 Pf. **Essen (Ruhr).**
 Für mein Tuch- und Manufaktur-Waaren-Geschäft suche per 1. Mai cr. **einen Verkäufer**
 der polnischen Sprache mächtig (696) Arnold Berger, Krotoschin.
Bäckergehilfe
 Ein zuverlässiger zweiter (805) findet bei gutem Lohn von sofort dauernde Stellung.
 J. Kalkes, Bäckermeister.

H. F. Eckert, Bromberg
 Bahnhofstrasse 45/48
 empfehlen zur Saison:
 Ein- u. mehrscharige **Stahlpflüge**
 drei- und vierscharige Schäl- und Saatzplüge, Ringel-, Cambridge- & Schlichtwalzen ein- u. dreitheilig, Eggen in großer Auswahl,
Häufelpflüge, Jätepflüge,
 Pferdehaden von Laass & Boelte,
 Düngerstreuer von Hampel & Schlör,
 Düngermühlen bewährteste Konstruktion.
 Cataloge frei.

Wohlthätigkeits-Concert.
 Zum Besten des in Schönsee zu erbauenden Krankenhauses findet am Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, im Schreiber'schen Saale zu Schönsee ein
Dilettanten-Concert
 statt.
 Billets zu 1 Mark, 50 Pfg. und 25 Pfg. im Vorverkauf bei Herrn Hotelier Wegner, Herrn Apotheker Niebenschahm und Herrn Schreiber und zu 1,25 Mark, 75 Pfg. und 50 Pfg. an der Abendkasse zu haben.
Das Comité
 des in Schönsee zu erbauenden Krankenhauses.
 Der Vorsitzende: D. Kuhlman.

Verloren
 am 18. d. Mts. früh d. Mühlenthr. nach d. Schreidemark ein Herrenstock, ge-dreht, m. silbern. Platte, 8. mit Krone darüber. Geg. Belohnung abzugeben. b. D. Köppel, Deutsches Haus. 1804

Frische französische [807]
Schlangen-Gurken
 treffen in diesen Tagen ein und empfehlen
F. A. Gaebel Söhne.

Offerte in allen Farben
Perlwolle-Lücher.
 Handarbeit Dgd. 8,00, 10,50 u. 12,00 Mk.
 Einzelne Nuster verleihe p. St. 0,75, 0,90 und 1,00 Mk. [503]

S. Lewin,
 Grandenz.

Hodam & Ressler Danzig,
 Grüne Thorbrücke, Speicher Bhöndr.

Ein j. Kommiss
 f. Expedient, mit guten Kenntnissen, gegenwärtig noch in Stellungs, sucht vom 1. oder 15. Mai anderweitige Stellung. Gehl. Off. wird. briefl. m. Aufschr. Nr. 832 durch die Exp. des Gef. erb.

Ein verheiratheter
Müller
 ohne Familie, welcher mehrere Jahre in einer Geschäftsmühle thätig und mit der jetzigen Mülerei gründlich vertraut ist, sucht vom 15. Mai oder später zur selbstständigen Führung einer Wassermühle ordentliche, dauernde Stellung. Offert. erb. R. Krafe, Mühlthal (821) bei Bromberg.

Suche für meinen Beamten, 28 J., unverheirathet, den ich in jeder Beziehung warm empfehlen kann, z. 1. Juli cr. Stell.
als I. Beamter
 od. zur Bewirtschaftung e. Nebenpostes. Zu näh. Ankauf bin ich gern bereit. G. Jahn, Orlaudshof, Post Wiffstr. 1819

Heber 1000 Stellen
 für Handwerker u. bringt fleiß **der deutsche Arbeitsmarkt.**
 Proben gratis. Neue Nr. 20 Pf. **Essen (Ruhr).**
 Für mein Tuch- und Manufaktur-Waaren-Geschäft suche per 1. Mai cr. **einen Verkäufer**
 der polnischen Sprache mächtig (696) Arnold Berger, Krotoschin.
Bäckergehilfe
 Ein zuverlässiger zweiter (805) findet bei gutem Lohn von sofort dauernde Stellung.
 J. Kalkes, Bäckermeister.

H. F. Eckert, Bromberg
 Bahnhofstrasse 45/48
 empfehlen zur Saison:
 Ein- u. mehrscharige **Stahlpflüge**
 drei- und vierscharige Schäl- und Saatzplüge, Ringel-, Cambridge- & Schlichtwalzen ein- u. dreitheilig, Eggen in großer Auswahl,
Häufelpflüge, Jätepflüge,
 Pferdehaden von Laass & Boelte,
 Düngerstreuer von Hampel & Schlör,
 Düngermühlen bewährteste Konstruktion.
 Cataloge frei.

Schmiedeblassbälge
 offerirt die Lederhandlung von [799]
F. Czwiklinski.
22 Mark 50 Pf.
 fohlet das Dugend Maroffleider-schäften, sowie das Dugend glatter roblebner Schäften mit unterge-setzem Blatt und 14 cm hohem Gummitug in der Lederhandlung von [801]
F. Czwiklinski.

Carbolinum
 schützt Holz vor Fäulnis und Schwamm-bildung, ist außerdem eine dauerhafte und billige Anstrichfarbe. (228)

Wagenfette u. Maschinenöle
Vaselin-Leberfett
 zu billigsten Preisen in der
Erogen-Handlung der Löwen-Apotheke.
E. Rosenbohm

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene [7055]
„Grete“-Tapete
 pro Rolle 30 Pfg.,
 welche anderen Tapeten gegenüber den doppelten Werth hat, ist stets vorrätzig und nur allein von meinem Versandt-Haus in Bromberg zu beziehen.
 Gleichzeitig melde die Fertigstellung sämmtl. für die Saison bestimmter Neuheiten an, von welchen Musterbücher complet, so auch in getrennten 6 Ab-theilungen auf Wunsch überallhin franco übersandt werden. Karte I enthält Ta-peten von 10-26 Pfg., No. II von 26-36 Pfg., No. III von 36-50 Pfg., No. IV von 50-90 Pfg., No. V von 95-100 Pfg., No. VI Decken-, Flur- und Lacktapeten.
Ostdeutsches Tapeten-Versandgeschäft
Gustav Schleising,
Bromberg.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene [7055]
„Grete“-Tapete
 pro Rolle 30 Pfg.,
 welche anderen Tapeten gegenüber den doppelten Werth hat, ist stets vorrätzig und nur allein von meinem Versandt-Haus in Bromberg zu beziehen.
 Gleichzeitig melde die Fertigstellung sämmtl. für die Saison bestimmter Neuheiten an, von welchen Musterbücher complet, so auch in getrennten 6 Ab-theilungen auf Wunsch überallhin franco übersandt werden. Karte I enthält Ta-peten von 10-26 Pfg., No. II von 26-36 Pfg., No. III von 36-50 Pfg., No. IV von 50-90 Pfg., No. V von 95-100 Pfg., No. VI Decken-, Flur- und Lacktapeten.
Ostdeutsches Tapeten-Versandgeschäft
Gustav Schleising,
Bromberg.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene [7055]
„Grete“-Tapete
 pro Rolle 30 Pfg.,
 welche anderen Tapeten gegenüber den doppelten Werth hat, ist stets vorrätzig und nur allein von meinem Versandt-Haus in Bromberg zu beziehen.
 Gleichzeitig melde die Fertigstellung sämmtl. für die Saison bestimmter Neuheiten an, von welchen Musterbücher complet, so auch in getrennten 6 Ab-theilungen auf Wunsch überallhin franco übersandt werden. Karte I enthält Ta-peten von 10-26 Pfg., No. II von 26-36 Pfg., No. III von 36-50 Pfg., No. IV von 50-90 Pfg., No. V von 95-100 Pfg., No. VI Decken-, Flur- und Lacktapeten.
Ostdeutsches Tapeten-Versandgeschäft
Gustav Schleising,
Bromberg.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene [7055]
„Grete“-Tapete
 pro Rolle 30 Pfg.,
 welche anderen Tapeten gegenüber den doppelten Werth hat, ist stets vorrätzig und nur allein von meinem Versandt-Haus in Bromberg zu beziehen.
 Gleichzeitig melde die Fertigstellung sämmtl. für die Saison bestimmter Neuheiten an, von welchen Musterbücher complet, so auch in getrennten 6 Ab-theilungen auf Wunsch überallhin franco übersandt werden. Karte I enthält Ta-peten von 10-26 Pfg., No. II von 26-36 Pfg., No. III von 36-50 Pfg., No. IV von 50-90 Pfg., No. V von 95-100 Pfg., No. VI Decken-, Flur- und Lacktapeten.
Ostdeutsches Tapeten-Versandgeschäft
Gustav Schleising,
Bromberg.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene [7055]
„Grete“-Tapete
 pro Rolle 30 Pfg.,
 welche anderen Tapeten gegenüber den doppelten Werth hat, ist stets vorrätzig und nur allein von meinem Versandt-Haus in Bromberg zu beziehen.
 Gleichzeitig melde die Fertigstellung sämmtl. für die Saison bestimmter Neuheiten an, von welchen Musterbücher complet, so auch in getrennten 6 Ab-theilungen auf Wunsch überallhin franco übersandt werden. Karte I enthält Ta-peten von 10-26 Pfg., No. II von 26-36 Pfg., No. III von 36-50 Pfg., No. IV von 50-90 Pfg., No. V von 95-100 Pfg., No. VI Decken-, Flur- und Lacktapeten.
Ostdeutsches Tapeten-Versandgeschäft
Gustav Schleising,
Bromberg.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene [7055]
„Grete“-Tapete
 pro Rolle 30 Pfg.,
 welche anderen Tapeten gegenüber den doppelten Werth hat, ist stets vorrätzig und nur allein von meinem Versandt-Haus in Bromberg zu beziehen.
 Gleichzeitig melde die Fertigstellung sämmtl. für die Saison bestimmter Neuheiten an, von welchen Musterbücher complet, so auch in getrennten 6 Ab-theilungen auf Wunsch überallhin franco übersandt werden. Karte I enthält Ta-peten von 10-26 Pfg., No. II von 26-36 Pfg., No. III von 36-50 Pfg., No. IV von 50-90 Pfg., No. V von 95-100 Pfg., No. VI Decken-, Flur- und Lacktapeten.
Ostdeutsches Tapeten-Versandgeschäft
Gustav Schleising,
Bromberg.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene [7055]
„Grete“-Tapete
 pro Rolle 30 Pfg.,
 welche anderen Tapeten gegenüber den doppelten Werth hat, ist stets vorrätzig und nur allein von meinem Versandt-Haus in Bromberg zu beziehen.
 Gleichzeitig melde die Fertigstellung sämmtl. für die Saison bestimmter Neuheiten an, von welchen Musterbücher complet, so auch in getrennten 6 Ab-theilungen auf Wunsch überallhin franco übersandt werden. Karte I enthält Ta-peten von 10-26 Pfg., No. II von 26-36 Pfg., No. III von 36-50 Pfg., No. IV von 50-90 Pfg., No. V von 95-100 Pfg., No. VI Decken-, Flur- und Lacktapeten.
Ostdeutsches Tapeten-Versandgeschäft
Gustav Schleising,
Bromberg.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene [7055]
„Grete“-Tapete
 pro Rolle 30 Pfg.,
 welche anderen Tapeten gegenüber den doppelten Werth hat, ist stets vorrätzig und nur allein von meinem Versandt-Haus in Bromberg zu beziehen.
 Gleichzeitig melde die Fertigstellung sämmtl. für die Saison bestimmter Neuheiten an, von welchen Musterbücher complet, so auch in getrennten 6 Ab-theilungen auf Wunsch überallhin franco übersandt werden. Karte I enthält Ta-peten von 10-26 Pfg., No. II von 26-36 Pfg., No. III von 36-50 Pfg., No. IV von 50-90 Pfg., No. V von 95-100 Pfg., No. VI Decken-, Flur- und Lacktapeten.
Ostdeutsches Tapeten-Versandgeschäft
Gustav Schleising,
Bromberg.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene [7055]
„Grete“-Tapete
 pro Rolle 30 Pfg.,
 welche anderen Tapeten gegenüber den doppelten Werth hat, ist stets vorrätzig und nur allein von meinem Versandt-Haus in Bromberg zu beziehen.
 Gleichzeitig melde die Fertigstellung sämmtl. für die Saison bestimmter Neuheiten an, von welchen Musterbücher complet, so auch in getrennten 6 Ab-theilungen auf Wunsch überallhin franco übersandt werden. Karte I enthält Ta-peten von 10-26 Pfg., No. II von 26-36 Pfg., No. III von 36-50 Pfg., No. IV von 50-90 Pfg., No. V von 95-100 Pfg., No. VI Decken-, Flur- und Lacktapeten.
Ostdeutsches Tapeten-Versandgeschäft
Gustav Schleising,
Bromberg.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene [7055]
„Grete“-Tapete
 pro Rolle 30 Pfg.,
 welche anderen Tapeten gegenüber den doppelten Werth hat, ist stets vorrätzig und nur allein von meinem Versandt-Haus in Bromberg zu beziehen.
 Gleichzeitig melde die Fertigstellung sämmtl. für die Saison bestimmter Neuheiten an, von welchen Musterbücher complet, so auch in getrennten 6 Ab-theilungen auf Wunsch überallhin franco übersandt werden. Karte I enthält Ta-peten von 10-26 Pfg., No. II von 26-36 Pfg., No. III von 36-50 Pfg., No. IV von 50-90 Pfg., No. V von 95-100 Pfg., No. VI Decken-, Flur- und Lacktapeten.
Ostdeutsches Tapeten-Versandgeschäft
Gustav Schleising,
Bromberg.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene [7055]
„Grete“-Tapete
 pro Rolle 30 Pfg.,
 welche anderen Tapeten gegenüber den doppelten Werth hat, ist stets vorrätzig und nur allein von meinem Versandt-Haus in Bromberg zu beziehen.
 Gleichzeitig melde die Fertigstellung sämmtl. für die Saison bestimmter Neuheiten an, von welchen Musterbücher complet, so auch in getrennten 6 Ab-theilungen auf Wunsch überallhin franco übersandt werden. Karte I enthält Ta-peten von 10-26 Pfg., No. II von 26-36 Pfg., No. III von 36-50 Pfg., No. IV von 50-90 Pfg., No. V von 95-100 Pfg., No. VI Decken-, Flur- und Lacktapeten.
Ostdeutsches Tapeten-Versandgeschäft
Gustav Schleising,
Bromberg.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene [7055]
„Grete“-Tapete
 pro Rolle 30 Pfg.,
 welche anderen Tapeten gegenüber den doppelten Werth hat, ist stets vorrätzig und nur allein von meinem Versandt-Haus in Bromberg zu beziehen.
 Gleichzeitig melde die Fertigstellung sämmtl. für die Saison bestimmter Neuheiten an, von welchen Musterbücher complet, so auch in getrennten 6 Ab-theilungen auf Wunsch überallhin franco übersandt werden. Karte I enthält Ta-peten von 10-26 Pfg., No. II von 26-36 Pfg., No. III von 36-50 Pfg., No. IV von 50-90 Pfg., No. V von 95-100 Pfg., No. VI Decken-, Flur- und Lacktapeten.
Ostdeutsches Tapeten-Versandgeschäft
Gustav Schleising,
Bromberg.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene [7055]
„Grete“-Tapete
 pro Rolle 30 Pfg.,
 welche anderen Tapeten gegenüber den doppelten Werth hat, ist stets vorrätzig und nur allein von meinem Versandt-Haus in Bromberg zu beziehen.
 Gleichzeitig melde die Fertigstellung sämmtl. für die Saison bestimmter Neuheiten an, von welchen Musterbücher complet, so auch in getrennten 6 Ab-theilungen auf Wunsch überallhin franco übersandt werden. Karte I enthält Ta-peten von 10-26 Pfg., No. II von 26-36 Pfg., No. III von 36-50 Pfg., No. IV von 50-90 Pfg., No. V von 95-100 Pfg., No. VI Decken-, Flur- und Lacktapeten.
Ostdeutsches Tapeten-Versandgeschäft
Gustav Schleising,
Bromberg.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene [7055]
„Grete“-Tapete
 pro Rolle 30 Pfg.,
 welche anderen Tapeten gegenüber den doppelten Werth hat, ist stets vorrätzig und nur allein von meinem Versandt-Haus in Bromberg zu beziehen.
 Gleichzeitig melde die Fertigstellung sämmtl. für die Saison bestimmter Neuheiten an, von welchen Musterbücher complet, so auch in getrennten 6 Ab-theilungen auf Wunsch überallhin franco übersandt werden. Karte I enthält Ta-peten von 10-26 Pfg., No. II von 26-36 Pfg., No. III von 36-50 Pfg., No. IV von 50-90 Pfg., No. V von 95-100 Pfg., No. VI Decken-, Flur- und Lacktapeten.
Ostdeutsches Tapeten-Versandgeschäft
Gustav Schleising,
Bromberg.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene [7055]
„Grete“-Tapete
 pro Rolle 30 Pfg.,
 welche anderen Tapeten gegenüber den doppelten Werth hat, ist stets vorrätzig und nur allein von meinem Versandt-Haus in Bromberg zu beziehen.
 Gleichzeitig melde die Fertigstellung sämmtl. für die Saison bestimmter Neuheiten an, von welchen Musterbücher complet, so auch in getrennten 6 Ab-theilungen auf Wunsch überallhin franco übersandt werden. Karte I enthält Ta-peten von 10-26 Pfg., No. II von 26-36 Pfg., No. III von 36-50 Pfg., No. IV von 50-90 Pfg., No. V von 95-100 Pfg., No. VI Decken-, Flur- und Lacktapeten.
Ostdeutsches Tapeten-Versandgeschäft
Gustav Schleising,
Bromberg.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene [7055]
„Grete“-Tapete
 pro Rolle 30 Pfg.,
 welche anderen Tapeten gegenüber den doppelten Werth hat, ist stets vorrätzig und nur allein von meinem Versandt-Haus in Bromberg zu beziehen.
 Gleichzeitig melde die Fertigstellung sämmtl. für die Saison bestimmter Neuheiten an, von welchen Musterbücher complet, so auch in getrennten 6 Ab-theilungen auf Wunsch überallhin franco übersandt werden. Karte I enthält Ta-peten von 10-26 Pfg., No. II von 26-36 Pfg., No. III von 36-50 Pfg., No. IV von 50-90 Pfg., No. V von 95-100 Pfg., No. VI Decken-, Flur- und Lacktapeten.
Ostdeutsches Tapeten-Versandgeschäft
Gustav Schleising,
Bromberg.

Ferd. Glaubitz
 5,6 Herrenstr. 5,6
 en gros Fleischerei u. Wurstfabr. endetail.
 Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Hodam & Ressler, Danzig
 empfehlen Kauf- u. mietzweise
Stahlpfeisenbahnen
 in soliden u. profischen Konstruktionen
 Stahlschienen in allen Profilen
 Drehscheiben Weichen
 Nabsäge Schienenmägel
 Lagermetall Locomotiv.
 Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
 (Waise) sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehl. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 830 durch die Exp. des Gef

Grandenz, Freitag

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 72. Sitzung am 21. April.

Die dritte Beratung der Landgemeindeförderung wird fortgesetzt, und zwar bei § 15. Derselbe lautet nach den Beschlüssen zweiter Beratung:

Gemeindeabgabepflichtige mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mk. können zu den Gemeindeabgaben herangezogen, doch unter Zustimmung des Kreisaußschusses davon ganz freigelassen oder dazu mit einem geringeren Prozentsatz als Personen mit einem höheren Einkommen herangezogen werden. Die Freilassung der Gemeindeabgabepflichtigen von Gemeindeabgaben muß erfolgen, wenn dieselben im Wege der öffentlichen Armenpflege eine fortlaufende Unterstützung erhalten.

Soweit hiernach eine Heranziehung von Personen mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mk. stattfindet, erfolgt deren Veranlagung zu den auf das Einkommen gelegten direkten Gemeindeabgaben auf Grund nachstehender fiktiver Steuerfätze:

bei einem Jahreseinkommen bis einschließlich 420 Mk. beträgt die Jahressteuer 2/5 % des ermittelten steuerpflichtigen Einkommens, bis zum Höchstbetrage von 1,20 Mk., bei einem Jahreseinkommen von mehr als 420 Mk. bis 600 Mk. beträgt die Jahressteuer 2,40 Mk. und bei einem solchen von mehr als 600 Mk. bis 900 Mk. beträgt dieselbe 4 Mk.

Dazu liegen einige Anträge vor, u. A. von dem Abg. v. Dziewbowski: in Absatz 1 statt des Wortes: „Gemeindeabgabepflichtigen“ zu setzen: „Gemeindeabgabepflichtigen.“

§ 15 wird in der Fassung zweiter Beratung mit dem Antrage v. Dziewbowski angenommen. Die folgenden §§ bis 41 gelangen ohne bemerkenswerte Erweiterung zur Annahme.

Nach § 42 der zweiten Fassung sieht u. A. das Gemeindericht dem selbständigen Gemeindegliedigen zu, welcher zur Staats-einkommensteuer oder nach einem fiktiven Steuerfätze von mindestens 4 Mk. veranlagt und herangezogen ist.

Der Abg. v. Dziewbowski beantragt: die Worte: „und herangezogen ist“ zu streichen und dafür zu setzen: „ist und herangezogen werden kann (§ 15).“

§ 42 wird mit dem Zusatzantrage v. Dziewbowski angenommen.

In § 44 beantragt Abg. v. Strombeck, den letzten Absatz folgendermaßen zu fassen:

„Bleibt ein solches Gemeindeglied (dessen Ausübung der Gemeinderichte ruht) unbesoldeter Gemeindeglied, oder ist dasselbe Abgeordneter nicht angesehener Stimmberechtigter (§ 48), so ist der Kreisaußschuß berechtigt, die Wahl eines kommissarischen Vertreters anzuordnen.“

Der Antrag wird angenommen.

Zu § 45 stellt Abg. v. Barth (fl.) den Antrag, das Stimmrecht auch den Besitzern eines den in § 45 aufgeführten Bestimmungen entsprechenden Wohnhauses zu geben.

Auch dieser Antrag wird angenommen.

§ 48 (Wahlrecht) soll nach dem Kompromißantrage v. Heydebrand folgende Ergänzung erhalten:

2) Denjenigen Besitzern, welche von ihrem im Gemeindebezirke belegenem Grundeigentum einen Jahresbetrag von 20 bis einschließlich 50 Mk. an Grund- und Gebäudesteuer entrichten, sind je 2, denjenigen Besitzern, welche von diesem ihrem Grundeigentume einen Jahresbetrag von 50 bis einschließlich 100 Mk. entrichten, je 3, und denjenigen Besitzern, welche 100 Mk. oder mehr entrichten, je 4 Stimmen beizulegen.

Durch Ortsstatut können die vorstehenden Sätze erhöht oder, jedoch höchstens um 1/2, ermäßigt werden.

Auch kann Grundbesitzern, welche die im ersten Absatz erwähnten Steuerfätze entrichten, eine größere Zahl von Stimmen, jedoch nicht über 3, 4 und 5 Stimmen, beigelegt werden.

Den Gewerbetreibenden der dritten Gewerbesteuerklasse sind 2 Stimmen, den Gewerbetreibenden der zweiten Gewerbesteuerklasse sind 3 Stimmen und den Gewerbetreibenden der ersten Gewerbesteuerklasse sind 4 Stimmen beizulegen.

Für den Fall der Erhöhung der Zahl der Stimmen der Grundbesitzer sind die im vorstehenden Absatz beigelegten Stimmen entsprechend dem Absatz 3 zu erhöhen. 3) Kein Stimmberechtigter darf in der Gemeindeversammlung mehr als ein Drittel der Gesamtzahl der Stimmen führen.

Abg. v. Hueber (Centr.) beantragt: statt der Absätze 1 und 2 der Nr. 2 des obigen Antrags zu setzen: Durch Ortsstatut können die vorstehend angegebenen Grund- und Gebäudesteuerfätze erhöht werden.

Abg. v. Meyer-Arnswalde erblickt in der Uebertragung mehrerer Stimmen an einen Besitzer in der Gemeinde einen weiteren Schritt zur Zerschlagung der alten Bauerngemeinden. Auch müsse der unglückliche Schulze bei jeder Abstimmung Namensaufzählung erfolgen lassen.

Abg. v. Hübner (nl.) erklärt gegenüber Bemerkungen, daß die Nationalliberalen bei dem Kompromiß zu weit entgegengekommen seien, es komme darauf an, daß das Vereinbarte auf allezeitige Zustimmung rechnen könne, ferner hätten er und seine Freunde großen Werth auf ein Einverständnis mit den Konservativen legen müssen, da es hier mehr als sonst auf den Geist ankomme, mit dem das Gesetz ausgeführt werde.

Abg. v. Ricker (dij.) spricht sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß Regierung und Nationalliberalen dem Kompromiß zugestimmt hätten, das die Vorlage ja erheblich verschlechtert. Wären die Nationalliberalen fest geblieben und hätten sie nicht aus Furcht, es könnte den Konservativen von Herrn von Hueber ein größerer Preis geboten werden, nachgegeben, so hätten dies die Konservativen getan. Er könne für sich derartige taktische Rücksichten nicht anerkennen. Die Bestimmung werde in den verschiedenen Provinzen ganz verschieden wirken und die Verschiedenheit der Rechte, welche sich aus ganz wenig verschiedenen Steuerbeträgen ergebe, werde den Landgemeinden nicht nur nicht Ruhe und Frieden verschaffen, sondern der Aufwühlungspunkt für Agitationen werden. Man gebe damit der Sozialdemokratie eine Waffe in die Hand, wie sie nicht schwächer gedacht werden könne.

Minister Herrfurth: Ich muß Herrn Ricker erklären, daß ich nicht an dem Kompromiß betheiligt, daher auch an dasselbe nicht gebunden bin. Dennoch erkläre ich, daß ich mit den Ausführungen des Abg. Hübner einverstanden erklären kann. Mir persönlich geht der Kompromißantrag zu weit. Die in dem Antrage festgestellten Sätze scheinen mir zu hoch gegriffen. Die Verminderung des Stimmrechtes, wie sie der Antrag Heydebrand zuläßt, steht nicht im Verhältnis zu der Erhöhung, für welche er die Möglichkeit giebt. Indessen bei Zahlen entscheidet schließlich nicht das Prinzip, sondern die Zweckmäßigkeit, und wenn ich erwäge, daß durch die Annahme des Antrages zugleich die Annahme der Landgemeindeförderung im Ganzen und zwar mit großer Mehrheit gesichert wird, kann ich meine Zustimmung zu dem Kompromißantrage erklären.

Abg. v. Hueber erklärt, sein Antrag wolle die Erhöhung der Sätze der Grund- und Gebäudesteuer ermöglichen, während der Kompromißantrag auch die Ermäßigung möglich machen wolle. Das könne seine Partei nicht mitmachen. Die Möglichkeit, mehr als 15 Stimmen zu haben, sei ein alter Jopf, der abgeschnitten werden müsse. Ein Steuerfatz von 20 Mk. sei für ihn die unterste Grenze für 2 Stimmen. Der vorliegenden Verabredung beizulegen, müßte das Centrum ablehnen.

Abg. Krause (nl.) bemerkt, bei den Herren im Centrum scheint eine Mißstimmung darüber vorzuliegen, daß das national-liberale Grotchen sich von dem Centrum-Faust nicht hat leiten lassen wollen. Aus den Kommissionsverhandlungen geht hervor, daß alle unsere Versuche, die Anhäufung der Stimmen zu ermöglichen, vom Centrum im Verein mit den Konservativen bekämpft worden sind. Da haben wir schließlich zu retten versucht, was zu retten war, wir haben eine weise Selbstbeschränkung geübt, um das Gesetz zu retten, welches eine große Besserung im Lande herbeiführen wird.

Persönlich bemerkt Abg. v. Huene: Wenn das Centrum einmal als Faust aufzutreten wollte, dann würde es einen besseren Geschmack haben und nicht gerade die Nationalliberalen zum Grotchen auswählen. (Heiterkeit.)

§ 48 wird nach dem Kompromißantrage v. Heydebrand angenommen.

Beim § 75 beantragt

Abg. Richter die Wiederherstellung des Kommissionsantrages, nach welchem ein besoldeter Gemeindevorsteher gewählt werden kann; er will die Befugnis aber nur Gemeinden über 3000 Seelen geben. Der Antragsteller bezeichnet seinen Antrag als notwendig für die großen Vorstadtgemeinden Berlins und anderer Großstädte. Allerdings könne einem gewählten Gemeindevorsteher eine Dienstentschädigung gewährt werden, aber keine Pensionsberechtigung. Richter weist auf die Vorgänge in der Gemeinde Tempelhof hin, wo sich ein geeigneter Gemeindevorsteher nicht fand, wo der Landrath darnach trachtete, die Polizeiverwaltung von Tempelhof mit der von Mariendorf zu verbinden, um einen kommissarischen Amtsvorsteher ernennen zu können. In Schönberg, Nixdorf und Steglitz haben die Gemeindevorstellungen auf ihr Wahlrecht verzichtet, weil sie in der Gemeinde keinen geeigneten Vertreter fanden; in Folge dessen wurden vom Landrath als lebenslängliche Gemeindevorsteher die kommissarischen Amtsvorsteher ernannt.

Abg. v. Huene: Der von Vorredner vorgeschlagene Ausweg ist ein mißlicher, denn er erleichtert die Befreiung der ehrenamtlichen Schulzen durch besoldete Beamte. Wenn die Konservativen jetzt für den Antrag Richter stimmen wollen, so kann ich nicht mehr behaupten, daß die Nationalliberalen schlechte Geschäfte gemacht haben.

Abg. v. Rauchsaupt: Wir werden für den Antrag Richter stimmen. Auf die ärgerlichen Bemerkungen des Freiherrn v. Huene brauche ich wohl nicht näher einzugehen. (Heiterkeit.)

§ 75 wird mit dem Antrag Richter angenommen.

Die weitere Beratung wird auf Donnerstag vertagt.

Stimmen aus Frankreich über den Ausfall der Wahl in Geseftemünde.

Paul de Cassagnac schreibt in dem Pariser Blatte „Autorité“:

Bismarck, der große Bismarck, Bismarck, der Fürst und Herzog, der noch vor kurzem Herr der Welt war, unterliegt einer schmachvollen Stichwahl. Welche Freude birgt für uns dieser Niedergang! Er entschleiert die Erbarmlichkeit dieser deutschen Klasse, die trotzdem Anspruch macht auf die Ueberlegenheit aller übrigen Klassen. Ein politisches Genie, das für die anderen verhängnisvoll, für die Deutschen aber groß war, hat sie aus dem Dunkel hervorgezogen und auf den Scheitelpunkt des Ruhmes erhoben, Deutschland verdankt diesem Manne alles, alles; er hat für die Deutschen als Cromwell für England, als Richelieu für Frankreich und ebensoviel wie Peter für Rußland. Als nun dieser Greis, nachdem er insofern höchster Antriebe in Ungnade gefallen war, als letzte Belehnung vor seinem Tode einen armseligen Reichstags-sitz erbat, verweigerten ihm ihm seine Landsleute! In einigen Jahren wird man ihm Standbilder und Denkmäler errichten, aber es wird für den Namen des Herrschers und für die Ehre Deutschlands zu spät sein. Nein, die Deutschen sind kein großes Volk, ihre Bestrebungen waren immer nur vor, ihr Erfolg war die Gewalt und ihre Kraft die Brutalität. Der Menschliche Mensch hat sie nicht, nur einen Bauch haben sie. Ihre elende Undankbarkeit entrüstet selbst uns, uns, für die der Born, die Trauer, die Verzweiflung Bismarcks die entzündendste Muffel ist, uns, die wir ihn langsam schmoren sehen möchten, um seine Dual zu verlängern. Offen und laut, mit patriotischem Stolz sage ich es, daß wir einen Mann anders behandelt hätten, den die Vorsehung uns gesandt und der uns nach Berlin gesandt hätte, um unsere Fahnen, unsere Provinzen und unseren Ruhm uns wiederzuholen. Das Pantheon, das Himmelzelt wären uns nicht hoch genug, um diesen Mann hineinzusetzen, und die Liebe seiner Landsleute würde vor ihm als heilige und ewige Lampe brennen. Sicherlich, Frankreich ist besser als Deutschland, bei uns ist die Seele schäner, edler, ritterlicher, und wenn die Seele eines Volkes über die eines anderen gesetzt hat, so folgt der Arm früher oder später nach.

Der Schriftsteller Lepelletier sagt in der Zeitung „Paris“:

Wäre ich ein Deutscher, so würde ich mich über diese unglaubliche Niederlage entrüsten, als Franzose kann ich mich über die Demüthigung unseres stolzen und schrecklichen Besiegten nur freuen. Aber trotzdem, wenn ich die Wahl hätte, würde ich eine edlere Waffe vorgezogen haben, um mich an unserem grausamen Feinde zu rächen. Für uns liegt der Vortheil darin, daß alle Männer von Werth in Deutschland von der Bühne verschwanden: Bismarck ist vergessen, Moltke veraltet, Bismarck der Siegreiche ruht im Grabe; Deutschland ist enthauptet. Den allzulange vom Gesicht begünstigten Spielern entsallen die Trümpfe und das Glück scheint endlich zu uns zurückzuführen.

Der Sozialist Auguste Vacquerie schreibt im „Rappel“: Das Maß ist voll. Gedenkmüdig zu werden ist hart, aber um nichts gedenkmüdig zu werden — Man hatte geglaubt, daß wenn der Fahnenträger des Reichs einem Wahlkreise die Ehre anheim würde, seine Kandidatur aufzustellen, alle Stimmen auf ihn sich vereinigen, daß kein Bewerber gegen ihn aufzutreten werde. Nicht nur einer, drei sind aufgetreten, und sie haben mehr Stimmen erhalten als er... Was wird aus dem Dreibunde werden gegenüber dem Weltbunde der Arbeiter? Hätte man nach unserm Unglück unsern Rath gefolgt und die Internationale, statt sie zu bekämpfen, angenommen, so wäre Frankreich längst wieder Frankreich geworden.

Mit ähnlichen Spekulationen auf den Niedergang Deutschlands und entsprechenden Hoffnungen für Frankreich begleiten andere Blätter z. B. „National“, „Justice“ und „Gazette de France“ den Ausfall der Wahl in Geseftemünde. Wahres und Falsches, der Gegensatz zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck, die sozialistische Bewegung und die eigenartigen deutschen Parteiverhältnisse sind zwar hier zu lächerlichen Zerrbildern zusammengearbeitet; trotzdem sind alle diese Stimmen bemerkenswerth und geeignet, mancher deutschen Nischelseele den Weg zur Erkenntnis zu ebnen.

Aus der Provinz.

Wollub, 21. April. Der hiesige Frauenverein hat kürzlich wiederum eine Wohlthätigkeits-Vorstellung, bestehend in Liebhaber-Theater und Konzert, veranstaltet, die recht gut besucht war und eine für unsere Verhältnisse recht ansehnliche Summe eingebracht hat. Das segensreiche Wirken dieses Vereins findet hier erfreulicherweise immer mehr Anerkennung. — Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich hier heute Mittag. Zwei Russen, welche längere Zeit in Amerika gewesen waren und sich dabei eine sichere einträgliche Existenz verschafft hatten, wollten heute ihre in Dobryn wohnende Familie besuchen, um sie nach einiger Zeit nach Amerika mitzunehmen. — Um aber den bekannnten Unannehmlichkeiten auf der russischen Grenzstation sich zu entziehen, wollten sie durch die Dreweiz gehen. Obgleich sie von einem Schmuggler begleitet waren, kamen sie doch an eine tiefe und reizende Stelle des Flusses und ertranken.

Strasburg, 22. April. Vorgesestern ereignete sich in der Majewski'schen Dampfmaschinenmühle ein großes Unglück. Der in dem Maschinenraum beschäftigte Zimmergeselle Sawarz wurde vom Getriebe erfaßt und so gründlich zugerichtet, daß er alsbald verschied. — Die an der Stadtschule erledigten Lehrerstellen sind den Schulamtskandidaten Zindler und Kemmer verliehen worden.

Niesenburg, 21. April. In der letzten Stadtvorordnetenversammlung wurde Herr Stadtkammerer Tobias in Rücksicht auf die große Arbeit seines Amtes eine erhebliche Gehaltsaufbesserung bewilligt. Die Angelegenheit des Schlachthausbaues rief eine heftige Debatte hervor und zeigte, wie getheilt die Ansichten der Bürgerchaft sind. Es stimmten schließlich für das Bauen auf dem Fritz'schen Sandberge an der Schleuse, dem sogenannten Frenenplage, 9 Stadtvorretreter; dagegen waren 8 Stimmen. Die Vorlage ist also durchgegangen. Die zum Bau nöthigen Mittel sollen aufgenommen und mit 1 Prozent getilgt werden.

Bischofsweier, 21. April. In der letzten Stadtvorordneten-Versammlung wurden der wiedergewählte Beigeordnete Dr. Holzer Egger und der neugewählte Rathmann Brach in ihre Ämter eingeführt. Die zu ergebende Kommunalsteuer für 1891/92 wurde auf 260 Prozent der Klassen- und Einkommensteuer festgesetzt. — In Dr. Peterwig und Lippinchen werden an Stelle der Posthilfsstellen Postagenturen eingerichtet.

Neue, 21. April. (W.) Die hiesige Zuckerrfabrik wird sich nach Beendigung der Kampagne 1891/92 in eine große Melasse-Entzuckerungsanstalt umgestalten; es hängt dies industrielle Unternehmen jedoch noch von dem Bau der Eisenbahn ab, der ja unzweifelhaft erfolgen soll.

Tanzig, 22. April. Im vorigen Monat verschwand von hier der Aichlergeselle Rettig. Jedem hat man seine Leiche in der Mottlau aufgefunden. Ob ein Verbrechen vorliegt, wird die Section der Leiche ergeben. Heute Nachmittag wurde abermals die Leiche eines jungen Mannes aus der Mottlau gezogen.

Wartenburg, 20. April. Am 17. April desertirte der Musiker Joseph Lufschinski der 8. Kompanie des 45. Infanterieregiments zu Pzd aus unbekanntem Grunde. Er kam zu seiner hier wohnenden Frau. Infolge telegraphischer Mittheilung des Regiments wurde der Deserteur heute bei seiner Frau abgefaßt und verhaftet.

Königsberg, 21. April. Zu der kürzlich hier abgehaltenen Mittelschullehrerprüfung hatten sich 15 Bewerber, neun Volksschullehrer und sechs Akademiker gemeldet, wovon 7 das Examen bestanden. Der sich anschließenden Rektorsprüfung unterzogen sich acht Herren, von denen vier bestanden. — Der hiesige „Verein für erziehlische Knaben-Handarbeit“ besteht nunmehr ein Jahr; derselbe kann mit den erzielten Erfolgen zufrieden sein. Gegenwärtig werden die beiden Schulen von 219 Schülern besucht, von denen 103 den höheren und 116 den Vorkurs- und Bürgerkassen angehören. Die Einnahme des Vereins betrug 5853 Mk. Das Komitee zur Errichtung von Schülerwerkstätten überwieß dem Verein 3699 Mk. und eine vollkommene Einrichtung einer Werkstätte. Die Regierung unterstützte das Unternehmen durch Ueberweisung von 500 Mk. Der Verein zählt 258 zahlende Mitglieder mit 1610 Mk. Beiträgen. Die Ausgaben betragen 2822 Mk. Die Unterhaltung beider Schulen kostet 1055 Mk. Der Kassenbestand von 350 Mk. soll als Reservefonds zur Einrichtung weiterer Schulen dienen. Die Schularbeiten auch in den Ferien, selbstverständlich freiwillig, und sie thun es gerne.

Marggrabowa, 20. April. Ein russischer Grenzsoldat versuchte von einem auf preussischem Boden parcouirrenden Grenzbeamten unter Bedrohung mit der Waffe Geld zu erpreisen. Im dem sich darüber entspinneuden Kampfe zog der Russe jedoch den Kürzeren und ergriff schließlich die Flucht mit Zurücklassung seines Mantels. Derartige Uebergriffe seitens der russischen Grenzsoldaten auf preussischem Gebiete sind nicht seltenes.

Blauenzuchtverein Wandenburg.

In der Versammlung am Sonntag wurde darüber berathen, wie die diesjährige vom Centralverein erhaltene Beihilfe zur Verwendung kommen soll. Da sich das bisherige Verfahren, jedes Frühjahr eine Anzahl von Bienenstöcken anzukaufen und unter die Mitglieder zu vertheilen, worauf jeder Bewohner den ersten Schwarm davon abzugeben hat und nun erst in der Befähigung des Stoches tritt, schlecht bewährt hat, so wurde beschloffen, für das erhaltene Geld und einen Zuschuß aus der eigenen Vereinskasse möglichst frühe Schwärme krainer Bienen kommen zu lassen, die sogleich verlost wurden. Die Schwärme kosten ohne Porto und sonstige Auslagen 7 Mk., wovon 3,50 Mk. an die Vereinskasse zurückzahlen sind. Auf diese Weise soll es ermöglicht werden, innerhalb weniger Jahre alle Mitglieder in den Stand zu setzen, ohne erhebliche Kosten die so vortheilhafte Blauenzucht ihrer Völker herbeiführen zu können. Dem Wunsche einiger Herren, doch auch mit den Italienschen Bienen einen Versuch zu machen, wurde gegenübergestellt, daß diese, wie vielfach beobachtet worden ist, zu arge Räuber seien und unsern einheimischen Bienenstöcken nur gefährlich werden können. Die meisten Mitglieder haben im vergangenen Winter große Verluste an Bienen gehabt; manchen ist 1/3 ihres Bestandes eingegangen, ja ein Zimler hat sogar 20 Völker verloren.

Verschiedenes.

— [Einen nicht schlechten Schreden] empfanden kürzlich die Bewohner einer oberbairischen Gemeinde, als der Bürgermeister plötzlich mobilisirte und die Kriegspflichtigen an ihr Regiment schickte. Dort klärte sich die Sache dahin auf, daß der Bürgermeister die Mittheilung des Landwehrbezirkskommandos, wie er sich in einem Mobilisirungsfall zu verhalten habe, irrtümlich für die thatsächliche Mobilisirung hielt. Die Vorkenntnisse und das Gleichgewicht in Europa sind durch das Mißverständnis glücklicherweise nicht ins Schwanken gekommen.

— [Eine ganze Hochzeitsgesellschaft zu vergiffen] versuchte kürzlich ein junger Mann in Louisville (Kentucky). Der Giftmischer hatte um die Hand der Tochter eines reichen Bürgeres Mr. Brown angehalten, hatte aber einen Korb erhalten. Als dieser Tage Mr. Brown mit einem Mr. Snoots ihre Vermählung

feletere, gelang es dem Abgesandten, den Kaffee, der beim Hochzeitmahl servirt wurde, mit Arsenit zu vergiften. In Folge dessen starben bereits zwei der Hochzeitsgäste, acht andere, darunter der Brautigam, der die Ehe eingegangen, liegen schwer krank darnieder, das junge Ehepaar erkrankte erst auf der Hochzeitsreise. Der Brautigam ist entfallen.

[Ein Vermögen und seine Anlage.] In Chalons starb vor einigen Tagen im Alter von 75 Jahren die verwitwete Frau Breon, die ein Baarvermögen von 16 Millionen Franks hinterließ. Das wäre nun nicht wunderbar, da es auch anderwärts Leute geben soll, die trotz ihrer Millionen sterben müssen. Was aber Frau Breon vor allen ihren Mitmillionären auszeichnete, war die Art, wie sie ihr Vermögen anlegte und wo sie es hinterlegte. Nicht niemals konnte man mit einem größeren Recht von einem „Hinterlegen“ der Gelder sprechen, denn an allen möglichen und unmöglichen Orten, hinter dem Schrank, hinter dem Bettgestell, hinter dem Spiegel, hinter der Strohmatte, hinter der Bratpfanne — überall trieben sich Hunderte von Hundertfrankstücken herum, die Frau Breon einfach als Makulatur behandelt zu haben schien. Als man nach Eröffnung des Testaments zur Deffnung der Wohnung schritt, nutzten sich die Bevollmächtigten der 25 lakenden Erben gewaltig in Acht nehmen, um nicht über ein Hundertfrankstück zu stolpern. Die Suche nach Kassenstücken gestaltete sich zu einem amüsanten Volksfest, etwa in der Art des Mexicereisens der Kinder. Hatte ein Anwalt in der Hofhaarfällung des Polsterstuhles eine Serie von bedruckten, halb zerknüllten Wertpapieren entdeckt, so übertrumpfte ihn sofort ein Anderer, der in der Butterkloche eine mit großem Verständnis gesichtete Sammlung von Staatsobligationen fand. Im Dienst

ergrante Stabfregatten, die an den Thüren Waage hatten mußten, damit sich der Fanhagel nicht an der Massenausgrabung betheiligte, rieben sich vor Vergnügen die Hände, wenn es auch ihnen gelang, hin und wieder ein Papierchen aus dem Wassereimer oder aus dem Waschtisch herauszufischen.

[Eine Empfehlung.] „Der Mann, den ich nehmen würde, braucht kein Vermögen zu haben.“ — „O, mein gnädiges Fräulein, diese Eigenschaft besitze ich, ohne mir zu schmeicheln, im allerreichsten Maße.“

In Nr. 91 des „Geselligen“ fährt ein „Eingefandt“ darüber Klage, daß der vergangene Winter ganz unbarmherzige Forderungen an den Geldbeutel gestellt und unbehaltmäßig große Mengen der „Schwarzen Diamanten“ zum Opfer verlangt hat. Des Weiteren geht die Klage dahin, daß das Kohlenmaterial in der letzten Zeit trotz bedeutender Preissteigerung in der Gatte heruntergegangen wäre, indem die Kohle stark mit unbrauchbaren Schieferstücken vermischt sei. Der Herr Einsender wünschte nun darüber Auskunft, ob dieser Zustand an Schiefer in der Natur der Kohle liegt, oder auf eine gewisse Unreclität des Händlers schließen lasse. So viel ich verstehen kann — ich habe längere Zeit in einer Grubengegend gewohnt und glaube deshalb mir ein Urtheil erlauben zu dürfen — ist in dem beregten Falle der Kohlenhändler wohl außer aller Schuld. Denn manches Kohlenstück ist thatsächlich sehr stark mit Schiefer durchsetzt, sogenanntes „taubes Kohl“, und wenn auch die Kohle nach der Forderung „über Tage“ noch „gewaschen“ d. h. von fremdem Gestein gereinigt wird, so

bleibt doch noch viel davon zurück. Hat man nun das Angemessene gerade solche Kohle zu bekommen, so ist allerdings Grund zu Klage da. Zudem muß noch bemerkt werden, daß auf einigen Gruben bessere Kohle gefördert wird, als auf anderen, die Beschaffenheit derselben ist eben nicht immer und nicht allerorten dieselbe gute. Diesem entsprechend, sind aber auch die Preise verschieden, was nicht zu übersehen ist, und die Kohlenhändler zeigen sich in diesem Punkte auch nicht unwissend!

Zur Erzeugung einer möglichst großen Hitze empfiehlt es sich, die Kohle in faustgroße Stücke zu zerhacken, und wenn das Feuer hinreichend entwickelt ist, die Kohle vorher anzufeuern. — Den Kohlenhändler trifft es, wenn die Kohle minderwerthig ist, der Vorwurf nicht immer; woher sollte dieser auch die Schieferstücke herbesorgen? Es sei denn, daß er dieselben von dem für seinen Bedarf bestimmten Vorrath auslesen und nachher als gute Waare verkaufen würde. Dazu gehörte freilich ein Gewissen!

Ein Leser des Geselligen.

Als sehr empfehlenswerth für Säger, Schaafpieler, Redner, Anwälte, Prediger, Lehrer, überhaupt für alle diejenigen, deren Beruf erhöhte Ansprüche an die Leistungskraft und Klarheit der Stimme stellt, sind Fay's ächte Sodener Mineralpastillen zu bezeichnen. Durch deren Anwendung wird stimmliche Substitution und Heiligkeit rasch und sicher gehoben. Die Thatsache, daß Fay's Pastillen von den berühmtesten Sängern und Sängerrinnen des Continents seit Jahren angewendet werden, ist der beste Beweis für ihre Güte. Fay's Pastillen sind in allen Apotheken und Droguen a 85 Pf. erhältlich.

Bekanntmachung.
Das Wohnhaus Kalinstraße Nr. 28 soll zum Abbruch öffentlich meistbietend verkauft werden. 1810
Der Termin wird am **Mittwoch, d. 29. d. Mts.** Vormittags 11 Uhr im Bureau des Stadtkämmeiers abgehalten werden.
Graudenz, den 22. April 1891.
Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung.
Auf Antrag des Nachlasspflegers in der Thomas-Eckert'schen Nachlasssache, Rechtsanwalts Grün zu Graudenz, soll das zum Nachlass des Käthners Thomas Eckert zu Neudorf gehörige, im Grundbuche von Neudorf Band III, Blatt 82, auf den Namen der Thomas und Justine geb. Meule-Eckert'schen Eheleute eingetragene, in der Dorfschaft Neudorf gelegene Grundstück 1802
am 22. Mai 1891,
Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, zwangsweise versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 10.93 Mark Reinertrag und Fläche von 0,16,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mark Nutzungswert zu Gebäudensteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzung und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III während der Dienststunden von 11—1 Uhr eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erbhaber übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berechtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 22. Mai 1891,** Vormittags 12 1/2 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.
Graudenz, den 18. April 1891.
Königliches Amtsgericht.

Stadtbrief.
Gegen den Schmi-Begelellen Wilhelm Neumann, dessen letzter Aufenthalt Gr. Gardienen war, etwa 21 Jahre alt, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt. (711)
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Justiz-Gefängnis abzuliefern, sowie zu den Akten V. L. 3, 5/30 Nachricht zu geben.
Altenstein, den 8. April 1891.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.
Sonnabend, den 25. d. M.
Vorm. 10 Uhr
werde ich auf dem Hofe, Getreidemarkt Nr. 27 (808)
1 gr. Spiegel,
1 Taschenuhr m. Kette u. s. w.
öffentlich zwangsweise versteigern.
Graudenz, den 23. April 1891.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Sonnabend, den 25. d. M.
Vorm. 10 Uhr
werde ich auf dem Hofe, Getreidemarkt Nr. 27 (808)
1 gr. Spiegel,
1 Taschenuhr m. Kette u. s. w.
öffentlich zwangsweise versteigern.
Graudenz, den 23. April 1891.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Sonnabend, den 25. d. M.
Vorm. 10 Uhr
werde ich auf dem Hofe, Getreidemarkt Nr. 27 (808)
1 gr. Spiegel,
1 Taschenuhr m. Kette u. s. w.
öffentlich zwangsweise versteigern.
Graudenz, den 23. April 1891.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Sonnabend, den 25. d. M.
Vorm. 10 Uhr
werde ich auf dem Hofe, Getreidemarkt Nr. 27 (808)
1 gr. Spiegel,
1 Taschenuhr m. Kette u. s. w.
öffentlich zwangsweise versteigern.
Graudenz, den 23. April 1891.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Der Neubau einer Brücke über die Belle bei Kullig soll im Wege der Submision ausgegeben werden.
Die Arbeiten, welche nicht vor dem 1. Juni begonnen werden dürfen und spätestens den 20. Juni d. Js. beendet sein müssen, sind ausschließlich der Erdarbeiten und des Tretels Innegein, einschließlich der Materiallieferung, auf 245 Mk. veranschlagt. (708)
Die Offerten müssen bis **Dienstag, den 5. Mai cr.,** Vormittags 10 Uhr zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird, mit der Aufschrift „Submissionsofferte auf den Bau der Bellebrücke bei Kullig“ an den Kreis-Ausschuß hieselbst eingereicht werden.
Denselben ist in Bezug auf die auswärts wohnenden Unternehmer ein Attest des Ortspolizeibehörde beizufügen, welches sich über die Qualifikation des Unternehmers zur Ausführung von dergleichen Brückenbauten und über seine Vermögenslage äußert.
Anschlag- und Submissionsbedingungen können während der Dienststunden im Bureau des Kreis-Ausschusses eingesehen, gegen Erlegung der Copialien auch Abschriften davon bezogen werden.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses des Kreises Neumark.
von Bonin,
Landrath.

Bekanntmachung.
Es soll folgender Kies an nachbenannten Chauffestreden an den Windbestimmten vergeben werden: (725)
1. Friedeb.-Ezabba:
St. Nr. 0,0 bis Nr. 4,9 a 2 km gleich rund 100 km grober Kies,
St. Nr. 5,0 bis Nr. 6,0 a 2 km gleich 212 km grober Kies.
2. Strasburg-Biffa-Kring:
St. Nr. 3,6 bis Nr. 4,6 a 5 km gleich 50 km feinerer Kies,
St. Nr. 3,6 bis Nr. 4,6 a 5 km gleich 50 km grober Kies.
3. Strasburg-Wartmiska:
St. Nr. 4,8 bis Nr. 5,8 a 5 km gleich 50 km feinerer Kies,
St. Nr. 4,8 bis Nr. 5,8 a 5 km gleich 50 km grober Kies.
4. Lautenburg-Neidenburger Kreisgrenze:
St. Nr. 32,3 bis Nr. 32,7 a 5 km gleich 20 km feinerer Kies,
St. Nr. 32,3 bis Nr. 32,7 a 5 km gleich 20 km grober Kies.
Zur Abgabe von verschlossenen, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angeboten habe einen Termin auf **Donnerstag, den 30. April 1891,** Vormittags 11 Uhr, in meinem Bureau anberaumt.
Den Angeboten sind Proben beizufügen.
Die Bedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.
Strasburg Westpr., den 22. April 1891.
Der Kreisbaumeister.
Rise.

Bekanntmachung.
Die Ausführung von 54000 obm Erdbarbeiten für den 10,5 km langen Chauffeebau Heinrichau-Obhringens-Groß-Gröben soll einschl. der Böschungsarbeiten und der Herstellung der Rohrdurchlässe öffentlich vergeben werden. Schriftliche Angebote sind bis **Mittwoch, den 6. Mai d. Js.,** Mittags 12 Uhr, an den Unterzeichneten einzureichen. (704)
Die Bedingungen und Angebotsformulare werden gegen Einsendung von 1,50 Mark abgegeben.
Ostrode Dpr., den 21. April 1891.
Der Kreis-Baumeister.
Hofmann.

Bekanntmachung.
Auf der Chauffee von Lubin bis Neuenburg hat mein Arbeiter einen **Korb** mit Filzhüten heute gefunden, welcher gegen Erstattung der Kosten abzuholen ist bei Gastwirth Heinrich Götz in Montau bei Neuenburg.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist die Firma **J. Levy** mit der Hauptniederlassung in Allenstein sowie der Zweigniederlassung in Reidenburg und als deren Inhaber der Kaufmann Jacob Levy in Allenstein sub Nr. 276 eingetragen. (722)
Reidenburg, den 14. April 1891.
Königliches Amtsgericht.

Große Auktion!
Montag, den 27. April cr.
von Vormittags 10 Uhr ab werde ich auf dem Gutshofe in Al. Gyllau, Kr. Allenstein, Bahnstation Mertinsdorf, lebendes und todes Inventar, als:
11 recht gute Pferde, 26 Stück sehr schönes Vieh, darunter schöne Kühe, 20 Schafe, 3 Schweine, Wagen, Schlitten, Eagen, Pflüge, 1 gute Drechsmaschine, 1 Sägemaschine u. viele andere Ackergeräthe, 400 Schill. Papier, 200 Ctr. Kartoffeln, 12 Ctr. rothe Kleesaat, Thymothee, getrockn. Roggen und Gerste u. c. fernere Möbel und Wirtschaftssachen öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen, wozu Käufer einladet **D. Sass, Guttsstadt.**

Bekanntmachung.
Zu Rathhof bei Marienburg in der Joh. Claassen'schen landwirtschaftlichen Maschinen- und Möbelfabrik. (672)
Dienstag, den 28. April cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich an angeführten Orte wegen Aufgabe des Geschäftes meistbietend gegen Baargeldzahlung verkaufen:
1 dreisp. Dreschkasten.
1 dreisp. Rostwerk,
2 viersp. Häckselmaschinen,
1 zweisp. Häckselmaschine,
2 Reinigungsmaschinen,
1 Thorner Breitsäemaschine,
1 Strohschüttler,
2 Strohschüttlergestelle,
1 großen Mehlschinder,
1 kleinen Mehlschinder,
1 Steintrahn,
1 Puzmühle (Wärsteinystem),
1 4sp. Rostwerkgestell (eichen),
1 Walzgestell (eichen),
ferner:
1 Spazier- u. 1 Rastenwagen,
1 Spazier- u. 1 Rastenschlitten,
1 Spazier- und 1 Arbeitsgeschirre u.
Jacob Klingenberg,
Tiegenort,
Auctionator u. vereid. Gerichtsklarator.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist die Firma **J. Levy** mit der Hauptniederlassung in Allenstein sowie der Zweigniederlassung in Reidenburg und als deren Inhaber der Kaufmann Jacob Levy in Allenstein sub Nr. 276 eingetragen. (722)
Reidenburg, den 14. April 1891.
Königliches Amtsgericht.

Große Auktion!
Montag, den 27. April cr.
von Vormittags 10 Uhr ab werde ich auf dem Gutshofe in Al. Gyllau, Kr. Allenstein, Bahnstation Mertinsdorf, lebendes und todes Inventar, als:
11 recht gute Pferde, 26 Stück sehr schönes Vieh, darunter schöne Kühe, 20 Schafe, 3 Schweine, Wagen, Schlitten, Eagen, Pflüge, 1 gute Drechsmaschine, 1 Sägemaschine u. viele andere Ackergeräthe, 400 Schill. Papier, 200 Ctr. Kartoffeln, 12 Ctr. rothe Kleesaat, Thymothee, getrockn. Roggen und Gerste u. c. fernere Möbel und Wirtschaftssachen öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen, wozu Käufer einladet **D. Sass, Guttsstadt.**

Deffentliche Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 25. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Bahnhofe Schiffssee verschiedenes Mobiliar, als:
Spinde, Tische, Spiegel, ein Sopha, Bilder, Lampen und Leuchter, sowie zwei Pirsche, weiche, einen Gehpel, ein Gebett Betten, zwei Blumenständer, eine Wäscherolle, eine Portiere, mehrere paar Fenstergardinen, zwei goldene Ringe und verschiedene andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Gollub, den 21. April 1891.
Hewig, Gerichtsvollzieher.

Auktion
zu Rathhof bei Marienburg in der Joh. Claassen'schen landwirtschaftlichen Maschinen- und Möbelfabrik. (672)
Dienstag, den 28. April cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich an angeführten Orte wegen Aufgabe des Geschäftes meistbietend gegen Baargeldzahlung verkaufen:
1 dreisp. Dreschkasten.
1 dreisp. Rostwerk,
2 viersp. Häckselmaschinen,
1 zweisp. Häckselmaschine,
2 Reinigungsmaschinen,
1 Thorner Breitsäemaschine,
1 Strohschüttler,
2 Strohschüttlergestelle,
1 großen Mehlschinder,
1 kleinen Mehlschinder,
1 Steintrahn,
1 Puzmühle (Wärsteinystem),
1 4sp. Rostwerkgestell (eichen),
1 Walzgestell (eichen),
ferner:
1 Spazier- u. 1 Rastenwagen,
1 Spazier- u. 1 Rastenschlitten,
1 Spazier- und 1 Arbeitsgeschirre u.
Jacob Klingenberg,
Tiegenort,
Auctionator u. vereid. Gerichtsklarator.

Bekanntmachung.
Zu Rathhof bei Marienburg in der Joh. Claassen'schen landwirtschaftlichen Maschinen- und Möbelfabrik. (672)
Dienstag, den 28. April cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich an angeführten Orte wegen Aufgabe des Geschäftes meistbietend gegen Baargeldzahlung verkaufen:
1 dreisp. Dreschkasten.
1 dreisp. Rostwerk,
2 viersp. Häckselmaschinen,
1 zweisp. Häckselmaschine,
2 Reinigungsmaschinen,
1 Thorner Breitsäemaschine,
1 Strohschüttler,
2 Strohschüttlergestelle,
1 großen Mehlschinder,
1 kleinen Mehlschinder,
1 Steintrahn,
1 Puzmühle (Wärsteinystem),
1 4sp. Rostwerkgestell (eichen),
1 Walzgestell (eichen),
ferner:
1 Spazier- u. 1 Rastenwagen,
1 Spazier- u. 1 Rastenschlitten,
1 Spazier- und 1 Arbeitsgeschirre u.
Jacob Klingenberg,
Tiegenort,
Auctionator u. vereid. Gerichtsklarator.

Bekanntmachung.
Zu Rathhof bei Marienburg in der Joh. Claassen'schen landwirtschaftlichen Maschinen- und Möbelfabrik. (672)
Dienstag, den 28. April cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich an angeführten Orte wegen Aufgabe des Geschäftes meistbietend gegen Baargeldzahlung verkaufen:
1 dreisp. Dreschkasten.
1 dreisp. Rostwerk,
2 viersp. Häckselmaschinen,
1 zweisp. Häckselmaschine,
2 Reinigungsmaschinen,
1 Thorner Breitsäemaschine,
1 Strohschüttler,
2 Strohschüttlergestelle,
1 großen Mehlschinder,
1 kleinen Mehlschinder,
1 Steintrahn,
1 Puzmühle (Wärsteinystem),
1 4sp. Rostwerkgestell (eichen),
1 Walzgestell (eichen),
ferner:
1 Spazier- u. 1 Rastenwagen,
1 Spazier- u. 1 Rastenschlitten,
1 Spazier- und 1 Arbeitsgeschirre u.
Jacob Klingenberg,
Tiegenort,
Auctionator u. vereid. Gerichtsklarator.

Bekanntmachung.
Zu Rathhof bei Marienburg in der Joh. Claassen'schen landwirtschaftlichen Maschinen- und Möbelfabrik. (672)
Dienstag, den 28. April cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich an angeführten Orte wegen Aufgabe des Geschäftes meistbietend gegen Baargeldzahlung verkaufen:
1 dreisp. Dreschkasten.
1 dreisp. Rostwerk,
2 viersp. Häckselmaschinen,
1 zweisp. Häckselmaschine,
2 Reinigungsmaschinen,
1 Thorner Breitsäemaschine,
1 Strohschüttler,
2 Strohschüttlergestelle,
1 großen Mehlschinder,
1 kleinen Mehlschinder,
1 Steintrahn,
1 Puzmühle (Wärsteinystem),
1 4sp. Rostwerkgestell (eichen),
1 Walzgestell (eichen),
ferner:
1 Spazier- u. 1 Rastenwagen,
1 Spazier- u. 1 Rastenschlitten,
1 Spazier- und 1 Arbeitsgeschirre u.
Jacob Klingenberg,
Tiegenort,
Auctionator u. vereid. Gerichtsklarator.

Ich bin beauftragt, das Haus in der Amtsstraße Nr. 19 hieselbst, welches **Frl. Marianna Chales de Beaulieu** bewohnt hat, im Wege der Versteigerung zu verkaufen.
Ich habe hierzu einen Termin auf **Mittwoch, den 29. d. M.** Nachmittags 5 Uhr in meinem Geschäftszimmer anberaumt und lade alle Kaufwilligen ein.
Die Kaufbedingungen sind bei mir einzusehen.
Die Besichtigung des Hauses kann täglich zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags geschehen.
Graudenz, im April 1891.
Wagner,
Rechtsanwalt und Notar.

Submissions-Termin.
Die Erd- und Böschungsarbeiten einschl. Herstellung der Durchlässe zum Neubau der Stein-Chauffee Einladungs-Planen-Friedländer Kreisgrenze, 4,71 Kilometer lang, sollen einem leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf **Montag, d. 4. Mai cr.** Vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale des Kreis-Ausschusses in Bischofsburg anberaumt. Verlegte, an den Kreis-Ausschuß zu Bischofsburg zu richtende, mit der Aufschrift „Submission auf Erdbarbeiten der Kreis-Chauffee Einladungs-Planen“ vor dem Termin eingegangene Offerten, welchen eine Bietungskaution von 1500 Mark beizufügen ist, werden im vorherbezeichneten Termine in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet. Später eingehende Offerten, auch solche ohne Bietungskaution, bleiben unberücksichtigt. Die speziellen Bedingungen, welche auch das auszuführende Quantum enthalten, können während der Dienststunden im Bureau des Kreis-Baumeisters in Bischofsburg eingesehen resp. gegen Erstattung der Copialien (1,50 Mk.) von daselbst bezogen werden.
Bischofsburg, den 21. April 1891
Der Königl. Landrath von Perbandt.

Pa. Chili-Salpeter
officirte ab hier und ab Lager Rosenburg (bei Gaitzhofer Fischer) billig.
R. Salewski, Freyhof.

Blane Saatlupinen, Rothflee (um zu räumen)
billig bei **C. F. Piechotka.**

Sommerrroggen
haben abzugeben (782)
Gebüder Aris, Br. Holland.

Offerire zur Saat:
Blane Lupinen • 4 1/2 Mt.,
Kiesenspörgel • 11 Mt.,
Kleiner Spörgel • 7 1/2 Mt.,
Gelber Senf • 13 Mt.,
Thymothee • 20 Mt.,
Virgini. Mais • 11 Mt.,
Kleejaaten, Gräser u. s. w. billig.
B. Hozakowski, Thorn.

Gesucht:
1 Paar sicher eingefahrene herrschaftliche **Wagenpferde**
1-3 Zoll groß. Offerten m. Beschreibung und Preisangabe u. Nr. 769 an die Exped. des Ges. erbeten.
Einen recht altmodischen (763)
alten Wagen
sucht gegen entsprechenden Preis zu kaufen. Offerten unter Nr. 763 an die Exped. des Ges. erbeten.

Dom. Rosenthal per Hynst Wpr
kauft 2 Ponies
(Pferd). Gest. Off. m. Angabe von Alter, Größe u. Preis erbeten. (749)

Kaufe:
Zwei Wagenpferde
Kohlrappen oder Braune, fehlerfrei, 6 groß, gute Gänger. Offerten nebst Beschreibung und genauester Preisangabe erbeten **Langanhof bei Moßlitz.**

2 elegante Wagenpferde
Fabeln, Stute und Wallach, 4 und 5 jährig, preiswerth zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschluß Nr. 151 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Reit-Pferde.
Ein 5jähr. edl. braun. Wallach, vom Jupiter, 6", compl. aber noch nicht bei der Truppe geritten, für mittleres Gewicht, Preis 1400 Mk. und eine 7jähr. preuß. Stute, 7", vollkommen truppenfähig, für jedes Gewicht. Preis 650 Mk. zu verkaufen. (674)
Lhorn, Baderstraße 74, II.

18 Jungochsen
1 1/2 bis 3-jährig, gut angefleischt,
2 hochtragende Stierken
stehen zum Verkauf in (708)
Lentienen bei Dretelsburg Dthr.

12 junge Stiere
im Durchschnittsgewicht von 9 Centner erträglich in Dom. Proßowo (688) bei Friedheim (Dobahn).

4 kernfette Bullen
stehen zum Verkauf bei A. Krauß, Al. Rebrau pr. Gr. Nebrau. (753)

7 junge Bullen
gut angefleischt, sind zu verkaufen bei Tillis bei Strasburg Westpr. (723)

9 Stück kernfette Kühe
in Turbnitz veräußlich. Reichl.

Kräftige Bullkälber
guter Race, zur Aufzucht, kauft noch Dom. Debenz per R. hden. (596)

Meissner Eberferkel
in Knauvkaedt bei Rosinsee veräußlich.

3 fette Schweine
sind veräußlich Dom. Gr. Proßowo (723) bei Ostrowitz (Dobahn).

In Rasensfeld bei Rosenburg Wpr. stehen 180 Stück kernfette (73)

Fleischlämmer
zum Verkauf. Abnahme die Hälfte (95 Pfund Durchschnittsgewicht) in 8 bis 14 Tagen. Die zweite Hälfte Ende Mai.

Zwei 3 Monate alte, deutsch-englische **Hühnerhunde**
von vorzüglichen Eltern, für den billigen Preis von 10 Mark pro Stück zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschluß Nr. 686 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Schwarze Königspudel
ein Wurf 5 Wochen alte, vier Hunde, drei Hündinnen, tiefalängeb Schwanz, sehr schön krausgelockt, größte Race, Abstamm. verkaufte Hund für 15 Mark. Hündin für 10 Mark. Verkauf per Nachnahme, garantirt lebende, gesunde Ankunft. S. Wedell, Culm a. B.

as Angma... Grund zu... auf einig... en, die Be... ht aller... die Preis... hlenhändler... chst es sich... wenn das... ufeuchten... überwerthig... die Schiefer... n dem für... er als gute... Gewissen!... telligen.

Suche (527)
für meinen Sohn, 18 Jahre alt, der bereits in einem größeren Eisenwaaren-Geschäft gelernt hat, zur Vollendung seiner Lehrzeit königliche Stellung. Gest. Off. sub N. Z. 100 vofl. Bromberg erb.
Suche für m. Sohn, der bei mir 2 Jahre in der Wirthschaft gewesen, eine Stelle zu seiner weiteren Ausbildung, mit Familienanhang. Gehalt Nebenlohn. (557)
Kaemmerer, Kl. Kleschlau v. Langenau Wpr.

E. ged., gebild. Kaufmann
In gelehrten Jahren, flatter Korrespondent und perfekter Buchhalter, polnisch sprechend, sucht per 1. 7. a. cr. oder früher dauernde Stellung. Referenzen prima. Gest. Offerten werden brieflich mit Aufschriit Nr. 682 durch die Expedition des Bes. fessigen erbeten.
Ein seminaristisch gebildeter, evang. Lehrer, der auch in Anfängen der Musik unterrichtet, bereits ein Jahr als Haus- und Privatlehrer thätig gewesen u. für diese Zeit gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht Stellung als (9581)
Sand- oder Privatlehrer. Persönliche Offerten erbitet Bestler F. Bühlke, Korzenlee bei Koblarten, Kreis Thorn.

100 Mark
demjenigen, welcher einem schon älteren, unerb., sehr erfahr. Wirthschafts-Inspektor eine dauernd. ganz selbstständige Stellung verleiht.
Werbung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9389 durch die Exped. d. Ges. erb.
Ein verheiratheter
Inspektor
welcher auf großen Gütern in Schlessen u. Posen selbstständig gewirthschaftet hat, in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, mit Zuckerrübenbau speciell vertraut, Frau tüchtige Wirthin, übernimmt gern die Milch- und Viehwirthschaft, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort oder 1. Juli d. J. eine andere dauernde Stelle, selbstständig oder direkt unter Leitung des Herrn Prinzipals. Persönl. Vorstellung auf Wunsch sofort. Gest. Offerten werden brieflich mit Aufschriit Nr. 524 durch die Expedition des Bes. fessigen erbeten.

Offene Stellen
Für sämtliche Dienste in der Fabrik des Herrn v. S. in Berlin. Fortd. Jeder durch Postkarte 2000 Stellen Adr.: Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Einem jüngeren Komodoristen
Suche für mein Komitor für bald oder später zu engagiren. (572)
Meldungen bitte Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften beizufügen. Hugo Riedau, Essigspritz u. Liqueurfabrik, St. Eulau.

Verkäufer
Für unser Tuch, Manufaktur- und Confections-Geschäft, suche einen tüchtigen, selbstständigen (734)
der polnischen Sprache mächtig. H. Zeimann, Culm.

tüchtigen Verkäufer
Für unser Manufaktur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suchen per 15. Mai oder 1. Juni einen sehr tüchtigen Verkäufer (609)
der auch größere Schaufenster dekoriren kann. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen. (609)
Gebrüder Conker, Bromberg.

tüchtigen jungen Mann
Suche für mein, an Sonnabenden und Festtagen geschlossenes Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft einen (785)
mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, zum Eintritt am 1. oder 15. Mai. Ab. Mendelsohn, Bempelburg

juungen Mann;
auch findet ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen Aufnahme. Polnische Sprache erforderlich. Offerten unter No. 723 an die Exp. des Ges. erbeten.
Für meine Eisen-, Stahl- und Eisenwaarenhandlung suche ich per sofort einen tüchtigen (734)
juungen Mann; auch findet ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen Aufnahme. Polnische Sprache erforderlich. Offerten unter No. 723 an die Exp. des Ges. erbeten.

Ein junger Mann
(Materialist), kräftig, wird von sofort zu engagiren gesucht für ein Colonialwaaren- und Bier-Engros-Geschäft. Gehalt 300 Mark.
Werbung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 567 durch die Exped. d. Ges. erb.
Für mein Brenn-u. Baumaterialien-Geschäft an gros & en detail suche ich per sofort oder 1. Mai einen (460)
juungen Mann bei hohem Salair. Nur absolut zuverlässige, solide und tüchtige junge Leute, welche die Provinzen Westpreußen und Polen mit Erfolg bereist haben, die doppelte Buchführung verstehen und gut korrespondiren können, wollen sich melden. Rückmarke verbeten.
Hermann Blumenthal jun., Bromberg, Prignitzthal.
Für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft an gros & en detail suche ich von gleich einen jüngeren, poln. sprechenden (710)
juungen Mann. Persönliche Vorstellung Bedingung. 202 F. Meyer, Neuenburg Wpr.

Für unser Eisenwaaren-Geschäft, verbunden mit Küchen-Magazin, suchen wir zum baldigen ev. späteren Antritt einen branchekundigen (60)
tüchtigen Expedienten welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Gebrüder Freund, Ratibor

1 Gehilfe und ein Lehrling
der polnischen wie deutschen Sprache mächtig, für mein Material- und Schank-Geschäft, können von sofort Stellung finden, nur persönliche Vorstellung wird berücksichtigt. (399)
Julius Schandig, Wartenburg.
Für mein Manufaktur- und Confections-Geschäft suche einen jüngeren (683)
Commis u. Lehrling. J. Jacobsohn, Dirschau.

Ein tüchtiger Braugehilfe
kann sofort eintreten.
Brauerei Ronsden.
Einem tüchtigen Gehilfen und einen Lehrling sucht von sofort A. Klein, Barbier und Friseur Festung. (647)

2 Kaiser-Gehilfen und 2 Lehrlinge
Sucht sofort die Dampf-Molkerei Culm a. W. (466)
Einem tüchtigen (613)
Bäckergesellen sucht gegen guten Lohn sofort Gabriel, Bäckermeister, Grubbe. (411)
Einem tüchtigen (411)
zweiten Bäckergesellen sucht von sofort oder später (441)
A. Schüle, Löbau.

Einem tüchtigen Bäckergesellen sowie 2 Lehrlinge, Söhne achtbarer Eltern. (681)
A. Smusz in Ski, Bäckermeister Rewe.
Einem ordentlichen tüchtigen (685)
Bäckergesellen sucht von sogleich (619)
Czypull, Rosenbergl.

Tücht. Gärtner-Gehilfe
findet vom 1. Mai Stellung bei F. Reich, Marienwerder.
Ein unverh. Gärtner
nicht zu jung, von gleich gesucht. Persönliche Vorstellung, Briefe werden nicht beantwortet. G. a. L. o. w. i. g. Nebenwpr.

2 tücht. Stellmachergesellen
finden sofort dauernd und lohnende Beschäftigung bei Jos. Terletzky, (747) Stellmachermesser Allenstein.

Ein Tischler und zwei in Holzarbeiten geschickte Müllergesellen
finden bei hohem Lohn von sogleich dauernde Beschäftigung bei (749)
D. A. Prossowski, Mühlbauher Gr. Stärkenau bei Sommerau Wpr.

2 Tischlergesellen
auf gute Banarbeit verlangt. (770)
E. Luyel, Tischlermeister, Nebenwpr.
Maurergesellen
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. J. Anker, Graudenz.

Ofenheber und Kachelmacher
Mannen sogleich eintreten. (506)
Otto Richter, Ofenfabrikant, Ronis Westpr.
Zwei tüchtige Ofenheber
finden dauernde Beschäftigung beim Töpfermeister Wyzentkewicz, Culm a. W. (446)

Tüchtige Ofenheber
verlangt A. Schulz, Töpfermeister, Schweg (Weichsel). (390)
Ein Ziegel-Vinckstreicher
findet sofort Stellung. (420)
Ziegelerei Uhlkau b. Hohenstein Wpr

Ein Unternehmer
Für ein Dampfsgewerk mit zwei Walzenvollgattern und Kreisfäge wird zum sofortigen Antritt (358)
ein Werkführer gesucht, der seine Tüchtigkeit nachweisen kann. Offerten mit Lohnanspruch unter Nr. 458 an die Exped. d. Ges. erbeten.
Ein ordentlicher, tüchtiger (710)
Müllergeselle findet bei freier Station und monatlichem Gehalt von 24 Mark sofort dauernde Stellung.
Obrh. Wothgal v. Schwarzwasser. Paul Jähle, Werkführer.

Ein solider Schneidemüller
findet dauernde Stellung in Braubrod bei Monkomark.
Zwei Dachdecker-Gesellen
finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohne. F. Woyz, Dierode Dspr.

Feste Engagements
erb. Kaufleute u. landwirthsch. Beamte mit gut. Empf. p. sof. u. später durch Adolph Gutzzeit, Graudenz. (706)
Provisionszahl. b. Engagements-Ann.; Placirungen in Dr- u. Westpr., Pommern und Posen. Größtes u. ausgedehntes Stell.-Bren.-Gesch.; nur gute Placirungen

10 Inspektor, 2 Rechnungsführer
von gleich gesucht durch A. Albrecht, Königsberg i. Pr., Alte Reiferbahn 28, p. l. Bed. gegen 20 Bfg.-Markte.
Dom. Gr. Saalan bei Straschin Wpr. sucht zum 1. Mai cr. einen nachweislich brauchbaren (700)
Rechnungsführer der die Hofwirthschaft und Speiseverwaltung übernimmt, bei 450 Mark Gehalt p. a. nebst freier Station excl. Wäsche.

Ein Kutscher
kann sofort eintreten bei R. Biehm, (777) Festung Graudenz.
Suche zum baldigen Antritt für mein Tuch-Manufaktur- und Leinen-Geschäft einen jungen Mann mit guter Schulbildung als (729)
Lehrling. Robert Breuß, Riesenburg.

Ein Sohn
achtbarer Eltern, der Lust hat, Kellner zu werden, kann sich melden. Verzeiht 2 1/2 Jahr. 72 Mark Lohn pro Jahr. Spieler mann, Graudenz, Bahnhofs-Wirth. (549)
2 Lehrlinge
Sucht von sofort die Feilenhauerei von S. Küper, Pr. Stargard. Auch Laubstümme werden gewissenhaft ausgelent. (560)
Für mein Manufaktur-Waaren-Geschäft suche per sofort einen (619)
Lehrling aus achtbarer Familie. L. S. Eifenstädt, Stuhm.

2 bis 3 Lehrlinge
die Lust haben, die Klempnerei zu erlernen, können sofort eintreten bei F. Maciejewski, Klempnermeister, Schönebeck Westpr. (445)
Einem Lehrling
Sucht Wiedemann, Zeughausbäckersmader, Schießplatz Gruppe. (110)

Lehrlinge
Sucht A. F. Felsche, Malermstr. [765]
Ich suche zum sofortigen Dienstantritt einen ordentlichen, fleißigen (781)
Stalljungen im Alter von 14-16 Jahren. Derselbe braucht bisher noch nicht in einer gleichen Stellung gewesen zu sein. (768)
von Burgsdorf, Premierlieutenant, Graudenz, Getreidemarkt 7.

Kindergärtnerin I. Kl.
die gleichzeitig Kindern den ersten Unterricht erteilt, sucht unter besch. Anspr. baldigst Stellung. Näheres bei M. Elm, Elbing, Königsbergerstr. 5.
Eine Directrice
resp. erste Bugarbeiterin suche pr. sofort bei hohem Salair. (697)
B. Raschowsky, Culm.

Verkäuferin
Für ein Wehl- und Backofen-Geschäft wird zum 1. Juni eine ältere, gewandte (677)
Kindergärtnerin I. Kl. die gleichzeitig Kindern den ersten Unterricht erteilt, sucht unter besch. Anspr. baldigst Stellung. Näheres bei M. Elm, Elbing, Königsbergerstr. 5.
Eine Directrice
resp. erste Bugarbeiterin suche pr. sofort bei hohem Salair. (697)
B. Raschowsky, Culm.

Verkäuferin
Suche sofort zu engagiren eine ältere, tüchtige und zuverlässige (459)
Verkäuferin für meine Feinbäckerei und Confections-Handlung. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photographie, Altersangabe u. Gehaltsansprüchen erbitet Carl Wendhauka, Dierode Dspr.

Ein junges Mädchen!!!
welches das Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft erlernte, wie auch im Waschen tüchtig und der polnischen Sprache mächtig ist, findet bei Famil.-Anschluss per sofort dauernde Stellung. Manheim & Verlanzi, (695)
Dobornik bei Posen.

Ein junges Mädchen
aus anständigem Hause, sucht in einem besseren Weißwaaren-Geschäft zu ihrer weiteren Ausbildung entsprechende Stellung; dasselbe ist auch der poln. Sprache mächtig. Offerten werden brieflich mit Aufschriit Nr. 656 durch die Expedition des Bes. fessigen erbeten.
Als Stütze der Hausfrau wird ein junges Mädchen (614)
zu sof. gesucht. Bewerb. woll. ihre Zeugnisse n. Gehaltsanspr. a. Unterg. einend. Frau E. Becker, Glasf. Reutrug h. Reuguth Wpr.

Arbeiter
wollen sich zu den Regulirungs-Arbeiten des Marsch-Lurzig'er Fließes, unweit von Graudenz, bei den Schachtmeistern in Lina 22 Mark; in Accord mehr. (765)
Tüchtige Schachtmeister
für Ausführung von Erdarbeiten (Eisenbahnstrecke Nemel-Vajohren) gesucht von T. Biel, Unternehmer. (652)

Ein junges Mädchen
welches die feine Küche erlernen will, kann sich melden. S. Gottbrecht, Briefsch. Hotel, Dt. Krone. (784)
Ein junges Mädchen
Sucht vom 15. Mai ab in einem Kasino oder großen Hotel eine Stelle zur Erlernung der feinen Koch- u. Backkunst. Verzeiht kann auf Wunsch gezahlt werden. Offerten unter L. I. postlagernd Strassburg Westpr. erbeten. (727)
Ein junges, anständiges (701)
Mädchen wird zur gründlichen Erlernung der Wirthschaft zum sofortigen Antritt gesucht. Familienanhang Bedingung. Offerten zu richten an das Dominium Darso w b. Alt Griebnitz. (468)

Eine Wirthin
in gelehrten Jahren, noch in selbstständ. Stellung, der gute Zeugnisse für Seits stehen, mit der Wirthschaft, Küche, Räuber- und Schweinezucht vollständig vertraut, wünscht selbstständige Stellung bei einem einz. Herrn. Off. bitte unter No. 10 postlagernd Christburg (Kr. Stuhm) zu senden. (468)
Gesucht wird zum 1. Mai oder später eine erfahrene, tüchtige (692)
Wirthin welche auch etwas feine Küche versteht, und die Wäsche mit besorgen muß. Offerten mit Aufschriit der Zeugnisse, Gehaltsansprüchen nebst Altersangabe nach Lindenhorf bei Bapan. (468)

Meierin
die in der Wirthsch., Küche u. Wäsch. erf. ist u. ein. städt. Hausf. für 2 Pers. sof. übern. will, beliebe sich unter W. Z. postl. Suowrazlaw zu melb. [170]
Eine fleißige, tüchtige, zuverlässige (781)
Meierin wird für eine Dampf-Molkerei zum 1. Mai gesucht. Abschriften von nur guten Zeugnissen zu senden an (738)
Dom. Kononjad Westpr. (394)

Meierin
die gleichzeitig die Hauswirthschaft übernehmen muß, wird gesucht. Offerten unter A. M. postlagernd Jästendorf Dspr. erbeten.
Ein unverl., treues, besseres Mädchen wird zu 4 Kindern bei gutem Lohn auf Land gesucht zum 1. Juli oder noch früher. Off. u. O. I. postlag. Buchholz Westpr

Ein Mädchen
zur Wartung eines 1 1/2-jährigen Kindes für Nachmittags sucht A. Ediger, Grabenstraße 27. (781)
Suche ein zuverl. (744)
Hausmädchen das leichte Küchenarbeit übernimmt und dem Stubenmädchen zur Hand gehen muß; Gehalt 32 Thl., sowie ein nicht zu junges, 32 J.

Kindermädchen.
Gehalt 30 Thlr. Frau S. Luther, Dromo b. Anke. (9157)
In meinem Hause, Ritterstraße Nr. 13, am Markte gelegen, ist ein Laden (9157)
in welchem seit 25 Jahren ein Manufakturwaaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben und sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, vom 1. Oktober 1891 billig zu vermiethen; auch ist das Haus unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Wittwe Klawe, Rastenburg.

herrschafil. Wohnungen
bestehend aus 8 Zimmern, einem Saal, reichl. Zubehör, Pferde stall, Wagenremise und Garten zu vermiethen.
Carl Schmidt, Getreidemarkt 19.
E. herrschafil. Wohnung
4 Zimmer mit Zubehör, hochparter., auch mit Pferde stall, sowie Mittelwohnungen zum 1. Oktober Getreidemarkt Nr. 12 zu vermiethen.

HEIRATH.
Junge, gebild., frembländ. Dame, aus vornehm. Fam., Besitzerin eines großen Vermögens, u. persönl. repräsent. u. mit vieler Gemüths- u. Herzensbild. möchte sich standesgemäß verheirathen. Hieran berechtigt, nicht anonyme Selbstverleumdungen belieben sich an Julius Wohlmann, Breslau, Oberstraße 3, mit Rückporto zu wenden. Absolut strenge Discretion.

Reelles Heiraths-Gesuch.
Ein alleinstehender Mann, Ausgänger der 50iger Jahre, noch sehr kräftig, Besitzer eines kleinen Geschäfts, Hotels, in einer Provinzialstadt von 20000 Einwohnern, sucht eine passende Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen von 3000 bis 4000 Ml. Kinderlose Wittwen im Alter von 40 Jahren werden bevorzugt. Photographie erbeten und Discretion zugesichert. Gest. Off. unter No. 627 an die Exp. d. W. erbeten.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Graudenz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in der Herrenstraße Nr. 25, im Hause des Herrn Rau unter der Firma

Mode-Bazar Friedländer

am 25. dieses Monats eine Handlung für

moderne Damenkleiderstoffe, Seidenwaaren, Besätze, Confection und Corsettes

eröffnen werde. — Es wird mein stetes Bestreben sein, dem geehrten Publikum reiche Auswahl letzter Neuheiten bei außerordentlich niedrigen aber festen Preisen zu bieten und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

S. Friedländer, Mode-Bazar

Bei der Feuerstätte am grünen Weg am Mittwoch Abend ein Schließselbst und verlor. Ehelichen Finder angem. Belohnung. (803)
C. R. Führer, Löwen-Apothek.

Meine Wohnung befindet sich
Nr. 8 Blumenstr. Nr. 8.
Luchterhandt, Instrumentenbauer.

Habe mich in Danzig niedergelassen als
Specialarzt für Augenkrankheiten
Dr. B. Wicherkiewicz
mehrjähriger Assistent der Sanitätsrath Dr. Wicherkiewicz'schen Augenklinik zu Posen. Sprechstunden: werktägl. v. 9-11, v. 3-5; an Sonn- und Festtagen v. 10-11. Poliklinik f. Unbemittelte werktägl. v. 12-1. Langgasse 21, Saal, Eing. Poststr.

Rothe + Tille
20 Pf. bei (811) Gustav Kaufmann.
Preuss. Staats-Lotterie.
Auslosung 8. Klasse 11.-13. Mai 1891
1/8 1/10 1/15 1/20 1/25 1/30 1/40
18,75 15.-, 9,75, 8,25, 5,25, 4,50, 3,-
offertre noch einige. Gustav Kaufmann.

Heringe! Heringe!
für Wiederverkauf u. Konsument.
Empfehle eine große Partie 1891er Hlen-Heringe in feiner schott. Packung v. ca. 16-17 Schock Jub. p. Z. 19 W.
14-15 " " 21 " "
12-13 " " 23 " "
sämmliche Sorten in gleicher Qualität nur in verschiedenen Größen. Probe auch in halben und viertel Tonnen. Bei Abnahme von ganzen Waggonsladungen per Tonne 1 Mark billiger. Die Preise verstehen sich ab hier gegen Nachnahme od. Vorbehalten. d. Betrags.
H. Cohn, Danzig,
Fischmarkt 12.

Kirchhofsbänke
zusammenlegbar, bei (736)
G. B. Schulz, Bromberg.

2 Küchenspinde
werden zu kaufen gesucht (773)
Unterthornerstr. 18.

Stachelzanddraht
sowie
verzinktes Drahtgeflecht
empfiehlt
G. B. Schulz, Bromberg.

1 gebrauchte Lochmaschine
mit 5 Millimeter Druckkraft, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe werden an die Exped. des Schweger Preisblatts erbeten. (731)

Bis 1. Juni sollen
1600 Meter Geldbahn mit Weichen und 12 Stippwagen
ganz oder getheilt verkauft werden. Anfragen unter A. M. 903 an die Annoncen-Expedition v. Rud. Kossow, Danzig, erbeten.

Preussische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft (auf Gegenseitigkeit).

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse zu soliden Prämienätzen und den bekannten, außerordentlich günstigen Versicherungs-Bedingungen gegen Hagelschaden. Die Schäden werden constant und thunlichst unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und binnen Monatsfrist nach Feststellung voll und baar bezahl. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen Prämienrabatt, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird. Der Unterzeichnete ist zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfiehlt dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst. (71)

Der Hauptagent.
Fedor Schmidt in Anstwasatz.



MARIAZELLER
Magentropfen.
Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, deren Ursachen und Folgen eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt guter Wirkung. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rotte Emallage).
Preis à Flasche 50 Pf., Doppelflasche H. 1.40.
Apotheker C. BRADY, Kronsirb. (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben.
In Apotheken erhältlich.

Bedachungsarbeiten.

Eindeckungen mit Dachpappe, Holzcement u. Schiefer, sowie Asphaltarbeiten und Reparaturen aller Art werden unter Garantie ausgeführt.

F. Esselbrügge

Baumaterialien- und Bedachungs-Geschäft
Unterthornerstraße Nr. 12.

Kinderwagen
Kinderkarren
Kinderstühle
sowie
Gartenmöbel
für Kinder
empfiehlt
G. B. Schulz, Bromberg.

Alte Rachelöfen
Einspänner alte Arbeitswagen werden zu kaufen gesucht. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 493 d. d. Exp. v. Gef. erb.
Das Lager
in neuen bequemen schmiede- und gußeisernen (739)
Gartenmöbeln
ist auf das Reichhaltigste sortirt und empfehle dasselbe unter billigster Preisnotirung.
G. B. Schulz, Bromberg.

Harken,
Spaten, Heckscheeren,
Gartenscheeren,
Gartenmesser, sowie
Kinder-Gartengeräthe
empfiehlt (740)
G. B. Schulz, Bromberg.

10-15 wenig gebrauchte
Milchschüsseln
sind billig zu haben bei (679)
Bernig-Mühlen Dhr.

Eine Apfrod. Dreschmaschine
ohne Vorlegear, steht billig zum Verkauf.
Dom. Straszewy
b. Kielwin Ww.
(687)

Kartoffel-Kauf.
Kaufe ab Station (ganz gleich wo) alle Sorten rotte und weiße Speisekartoffeln gegen Cassé und sehr gest. bemesserten Offerten entgegen. (818)
Berlin N., im April 1891.
am Nordhafen 5. **W. Fischer.**

Haus in Graudenz
worin seit vielen Jahren eine gangbare Bäckerei betrieben wird, ist zu verkaufen, andernfalls vom 1. Oktober er. die Bäckerei zu verpachten. (794)
A. Scheidler, Neuguth bei Culm.

In einer verkehrsreichen Vorstadt Thorns ist ein
Materialw.- und Vorkost-Geschäft nebst Bierauschank Geschäfts halber zu verkaufen und nach Wunsch zu übernehmen. Das Geschäft ist bestens frequentirt. Gest. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 790 durch die Exped. des Gesellsigen erbeten.
Ein seit zwölf Jahren mit gutem Erfolge betriebenes (788)

Material-Geschäft
mit bisherigem Kleinschnaps- und Restauration i. v. 1. Okt. d. J. anderweit zu verpachten. Ww. B. Gutmänn, Schneidemühl, Friedrichstr. 27.

Ein Gut
von 483 Hektar Größe, Haltestelle der Königsberg-Granzer Eisenbahn, an der Chauffee gelegen, mit geregelter Hypothekensverhältnissen, guten Gebäuden, vollständigen Inventar, erheblichen baaren Nebeneinnahmen, geräumigem Wohnbau u. Garten, seit über 80 Jahren im Besitze derselben Familie, soll bei mindestens 100 000 Mk. baarer Anz. verk. werden. Nähere Auskunft ertheilen **Sahn & Wedel in Königsberg i. Pr.**

Gasthaus Stadt Wien

in Elbing gelegen, ist preiswerth zu verkaufen. Anzahlung 5-6000 Mark. Näheres daselbst. (717)

Ein reizend gelegenes (743)

Rittergut

von 3600 Morgen, in Westpr., fast durchweg Weizenboden, m. schönen Gebäuden, Park u. Wald, hochfeinem lebenden und todtm Inventar (darunter 74 schöne Pferde u.) ist bei 300 000 Mark Anzahlung krankheits halber zu verkaufen. An Getreide liegen noch an 2300 Ctr. zum Verkauf.

Ebenso habe ich auch kleinere vorzügl. Güter

zum Verkauf an Hand von 600 bis 2000 Morgen; auch Hofbestimmungen von 30 bis 500 Morg. bei mäßigen Anzahlungen und guten Hypotheken.
Adolph Pohl, Danzig,
Boargraben Nr. 25.

Schneidmühlen-Verkauf.

Mit 6-8000 Mark Anzahlung und Uebern. fester Hyp. ist ein im Bau begriff. Dampfagelmühlen-Grundstück und Feldziegelei mit 16 Morgen, am Brannberger Weichselthale, Dahn u. Chauffee, mit Gebäuden u. Maschinen, sofort billig zu verkaufen oder zu vertauschen. Auch würde ein Theilnehmer mit ca. 10 000 Mark Einlage gutes Geschäft machen. Offerten an G. S. Sierneckel bei Fordon, zu richten. (789)

Eine Holländer dreigängige
Mühle
von sofort zu verpachten. (696)
H. Berner, Bischofswerder.

Wegen anderer Unternehmung verkaufe ich unter günstigen Bedingungen schleunig

mein Grundstück

in Dr. Stärkenau bei Sommerau Westpr. für 6000 Mark. Neue Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Acker in guter Kultur und Lorrich. Agenten nicht angegeschlossen. D. A. Brosowski.

In einer Kreisstadt des Reg.-Bez. Bromberg wird ein
Grundstück
in welchem seit vielen Jahren Wagen- und Maschinenfabrikation, sowie Reparaturwerkstätte, ohne Konkurrenz, im vollen Betriebe, anderer Unternehmungen halber zum Verkauf angeboten. Zu erfragen in der Expedition des Gesellsigen unter Nr. 724.

Eine kleine Landpachtung
von 3- bis 400 Morgen in der Nähe der Stadt sucht sofort zu übernehmen.
Bahnamtliches Speditionsgeschäft
wird zu pachten gesucht. (690)

Eine Posthalterei
nebst Landwirtschaft wird zu pachten gesucht. Gest. Offerten unter K. 10 postlagernd Stolp erbeten.

Meierei-Pächter
für ca. 100 Kühe sucht S. Labuhn, Arnau bei Osterode Ostpr. (450)

15000 Mark

werden auf ein städtisches Wassermühlen-Grundstück mit Landwirtschaft zur ersten Stelle gesucht. Offerten werden durch die Expedition des Gesellsigen unter Nr. 741 erbeten.

Die Gastwirthschaft

auf dem Dom. Wiesezehn ist verpachtet.

Auf ein Gut

werden hinter 165 000 Rm. Land schaft
70 000 Rm.

Hypothek an pupillarisch sicherer Stelle gesucht. Betr. Gelder stehen schon lange Jahre auf dem Gut und sollen wegen Todesfalls des Kurators gekündigt werden. Gest. Offerten erbeten unter Nr. 742 an die Exped. des Gesellsigen.

Lebensstellung!!!

Suche per 1. Mai d. J. oder später für mein gut eingeführtes Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft einen tüchtigen Kaufmann als Pächter oder Socins. Gest. Offerten unter D. L. 4 postl. Gnesen. (275)

Agenten und Platz-Agenten
gut empfohlen und leistungsfähig, sucht bei sehr hohem Verdienst **Geyer & Klemt, Holzgrouleaur- und Jalousiefabrik in Neurode i. Schl.** (387)

Reisender

gesucht für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe. Gewirne Gutsbesitzer, unverheiratet oder Wittwer bevorzugt. Offerten sub E. 2981 beifügt die Annonce. Exped. von **Hansenstein & Vogler A. G. Königsberg i. Pr.** (757)

Ich suche für meinen Sohn eine
Lehrlingsstelle
bei einem Uhrmacher. Näheres unter Angabe der Bedingungen unter Nr. 703 in der Exped. des Gesellsigen.

Ein Landbriefträger

in kathol. Gegend, wünscht mit einem Kollegen in ev. Gegend zu tauschen. Meldung, werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 822 durch die Exped. d. Gesell. erh.

Suche vom 1. Juni er. eine Stell. als
Hofverwalt. o. Rechnungsf.
Bin 5 Jahre beim Fach.
Gefällige Offerten erbittet nach Jur-nikowo b. Surtchin Tomicael.

Ein junges Mädchen

das im Geschäft gekbt ist, sucht sofort oder 1. Mai Stellung in einem Wchlo- oder Wurst-Geschäft. Meldung Königsberg 3. Fließstr. Nr. 16, im Keller-Biergeschäft. (823)

Glaspulvererinnen

verlangt sogleich Fritz Ryser. (780)
Ein Mädchen, nicht schulpflichtig, z. Spielen mit den Kindern, sucht (762)
Abolb & Uttzeit, Marienwerder.

31. Fortl.) Wirre Wege. (Nachdr. verb.) Roman von Hans von Spielberg.

Die Abfahrt der Farewell war auf früh 7 Uhr ange- setzt gewesen, die Freunde hatten verabredet, gemeinsam an Bord zu gehen. Als Klaus und Bruno jedoch um 6 Uhr an die Zimmerthür Stabys pochten, nachdem sie vergeblich mit dem Thee im Frühstücksalon auf ihn gewartet hatten, antwortete niemand von innen. Sie lachten bereits über den Langschläfer, da kam der Cameriere die Treppe hinauf geeilt und entschuldigte sich, daß er beinahe die Bestellung des „Signor Lord“ vergessen habe: derselbe sei schon in aller Frühe nach dem Hafen gegangen und ließe die Herren er- suchen, nachzukommen.

Die Nacht lag nicht unmittelbar an der Mole, sondern einige Hundert Meter vom Ufer entfernt. An der Landungs- brücke erwartete beide Herren bereits die kleine, zierliche und doch völlig festliche Dampfpinasse, durch deren Anlauf Staby die Bootsandrängung der Farewell vor kurzem ver- mehrt hatte. Dicht bei der Brücke stand aber auch der Diener des Amerikaners neben einem unheimlich großen Haufen von Koffern und Kisten, welche die Pinasse augen- scheinlich soeben an Land befördert hatte und die ausnahmslos das Reichthum Stabys trugen.

„Was bedeutet das?“ stieß Bruno den Freund an. „Was bedeutet das?“ fragte Klaus auf den Gepäckberg deutend, den sehr ehrenwerthen Bob, dessen grinsendes Gesicht alle Spuren einer aufrichtigen Freude zeigte.

„Mr. Staby reist nicht mit. Ich habe alles Bagage wieder an Land müssen schaffen“, radebte er. „Reist nicht mit?“ wehrten die Freunde aufs höchste er- staunt und blickten sich in die Augen.

„Musinn!“ fuhr Stetten lebhaft fort. „Hier liegt sicher ein Mißverständnis vor. Wir wollen machen, daß wir an Bord kommen!“

Krato antwortete nicht. Er ahnte, daß der Inhalt der Schriftstücke, die er Staby gestern übergab, mit dessen plötz- lichem Entschluß zusammenhing.

Der Farewell hatte bereits Dampf aufgemacht. Eine dunkle, langgestreckte Rauchwolke stieg aus den niedrigen Schornsteinen empor. Auf Deck waren die Matrosen eilig mit den letzten Vorbereitungen zur Abfahrt beschäftigt, allen voran der Koch, der in großer Eile noch einiges lebendes Geflügel eingehandelt hatte und einen kleinen Stall für die fetten Kapuane improvisierte.

An der Kajüthür trafen die Freunde auf Staby. „Ist es wirklich wahr?“ forschte Stetten erregt. „Sie reisen nicht?“

Der Amerikaner nickte. Er sah ernst aus, aber in seinen Augen glänzte doch ein heller Strahl des Glücks. „Ja, lieber Bruno, ich bleibe“, sagte er und zog beide in die Kajüte hinein. „Der Entschluß ist mir nicht leicht geworden — es bedarf das wohl keiner besonderen Befätigung. Ich habe indessen gestern Abend Nachrichten erhalten, die mir mein Verbleiben in Europa als Pflicht, ja, geradezu als Pflicht erscheinen lassen.“ Er wechselte mit Krato einen bedeutungs- vollen Blick und fuhr dann fort: „Zürnen Sie mir nicht, meine Freunde, wenn ich Ihnen nicht mehr sage, aber ich darf es nicht: die Gelegenheit, die mich zum Bleiben ver- anlaßt, ist nicht mein Geheimniß allein. Niemals, zu keiner Stunde meines vielbewegten Lebens, ist mir wie heute Nacht das Bewußtsein so klar vor die Seele getreten, daß es eine göttliche, eine gerechte Vorsehung giebt, welche die Gesche- de der Menschen leitet, die sie scheinbar verwirrt, um sie mit weiser Hand zu lösen.“

Sie blickten ihm fragend in die feuchten Augen. Er schüttelte ernst den Kopf: „Ich kann und darf Ihnen heute nichts mehr sagen.“

„Und was wird aus uns?“ meinte Stetten endlich ägernd.

„Sie reisen!“ entgegnete Staby ruhig und wandte sich, zu einem fast geschäftlichen Ton übergehend, dann an Krato: „Die Leitung des ganzen Unternehmens lege ich hiermit in Ihre Hände, lieber Krato. Ich habe die Frühstunden benützt, um die erforderlichen Vollmachten und Informationen für Sie anzuarbeiten.“ Er deutete auf den Tisch. „Sie finden das alles in jener Mappe; ich übergebe Ihnen hier ferner die nötigen Kreditbriefe für Singapore auf Messrs. Brown und Co., für Padang auf van der Straaten. Kapitän Know- ling habe ich bereits angewiesen, Ihren Anordnungen, ins-oweit nicht rein nautische Entscheidungen in Frage stehen, ebenso zu folgen, als ob sie von mir selbst herrührten. Ich bitte Sie nur um das Eine, geben Sie mir fleißig Nach- richt. Für die Mittheilung wichtiger Vorgänge benutzen Sie rücksichtslos den Draht. Wenn ich nicht sehr irre, bezieht Padang eine Kabelverbindung mit Batavia — ich werde also verhältnismäßig schnell unterrichtet sein und Ihnen ebenso leicht Nachricht zugehen lassen können. Jedensfalls fragen Sie wöchentlich mindestens einmal bei van der Straaten in Padang an, ob Briefe oder Telegramme, die ich an dieses Haus adressiren werde, für Sie angekommen sind.“

„Und Ihre Adresse, lieber Freund?“ fragte Krato er- wartungsvoll.

Staby zögerte einen Augenblick mit der Antwort. „Wie bisher: Vier Jahreszeiten in München!“ sagte er endlich. „Wenigstens werde ich dort stets hinterlassen, wo ich mich augenblicklich befinde. Nun aber“, fuhr er dann lebhaft fort, wie um weiteren Fragen aus dem Wege zu gehen, „nun lassen Sie uns Lebewohl sagen: meine Zeit ist knapp, denn ich muß bereits um zehn Uhr auf der Bahn sein. Glück auf, meine Freunde! Gott sei mit Ihnen — mit uns allen!“

Sie umarmten sich herzlich und stiegen dann langsam die Kajüttreppe hinauf. Mr. Knowling, der Kapitän, stand be- reits in straffer Diensthaltung auf Deck. „Es ist alles zur Abfahrt fertig, Mr. Staby!“ meldete er.

„Wollen Sie sich, bitte, hier an Mr. Krato wenden!“ entgegnete der Amerikaner. „Ich denke aber, lieber Klaus, Sie leihen mir die Pinasse noch einmal, damit ich trockenem Fußes an Land komme.“

„Wir brauchen Ihnen keine besonderen Grüße an unsere Lieben in der Heimath aufzutragen?“ meinte Stetten und umwante des Freundes Hand mit festem Druck. „Kienate

und Karmelita sind voraussichtlich allerdings schon in Western- berg, aber...“

„Aber ich werde sie trotzdem sehen und sprechen!“ Ueber Stabys ernstes Gesicht flog ein frohes Lächeln. „Adieu, Mr. Knowling, und gute Fahrt! Adieu, meine Freunde! Auf Wiedersehen!“

Die Fallwegtreppe ging bereits wieder in die Höhe. Staby winkte von unten herauf einen letzten Gruß.

„Auf Wiedersehen — auf ein frohes, glückliches Wieder- sehen!“

Fast genau zur selben Stunde, in der die Nacht den Hafen verließ, betrat Conte Carini alias Baron Bernat alias Fronberg das Deck des Lloydampfers Thetis, der von Triest kommend Brindisi anlief und von hier aus nach Alexan- dria ging.

Bernat hatte soeben sein Gepäck dem Obercameriere in der ersten Kajüte übergeben und sich ein behagliches Stöckchen auf dem Hinterdeck aufgesucht, von dem aus er ungestört das Ab- und Zurströmen der Passagiere beobachtet konnte, als eine schlanke Mannesgestalt in elegantem Reisekostüm, den breitkrämpigen Panamahut auf das schon leicht ergraute Haupt gedrückt, hastig auf ihn zuschritt.

„Tauschen mich meine Augen — oder sind Sie es wirk- lich, Baron Bernat?“ rief der Herr lebhaft und streckte Bernat beide Hände entgegen. „Beim Zeus, ich hätte eher geglaubt, dem Geiste Macbeths hier an Bord der Thetis zu begegnen, als dem trefflichen, ewig jugendfrischen Genossen so vieler heterer Stunden!“

Es war Bernat sichtlich unangenehm, einen Bekannten zu treffen — er schwankte einen Augenblick, ob er sich nicht auf den Conte Carini „zurückziehen“, den Erstaunten spielen und die alte Bekanntschaft ablehnen sollte. Aber es mußte ihm doch wohl selbst nicht möglich erscheinen, er sprang daher von seinem Stuhl auf, ergriff die dargebotenen Hände und schüttelte sie herzlich: „Bei einem Haar hätte ich Sie nicht erkannt, Marquis, meine Augen sind nicht besser geworden in dem letzten Jahrzehnt. Aber wie ich mich freue, Sie wieder zu sehen, wie ich mich freue! Sie gehen auch nach Alexandria?“ Das trifft sich herrlich, wir werden eine vor- treffliche Fahrt haben!“

Der Franzose lachte heiter: „Hoffentlich auch eine Partie Cards, wenn Sie den Karten nicht inzwischen abgeschworen haben sollten! Aber gestatten Sie mir einen Augenblick: ich will mir nur eine Kajüte belegen und bin sofort wieder hier. In meiner Freude, Sie zu sehen, vergaß ich selbst das Nothwendigste.“ Damit eilte er davon.

„Geh zum Teufel!“ brummte Bernat und ließ sich in seinen Stuhl zurückfallen. „Zum Teufel — zu dem Du ge- hörst! Pah, bis Alexandria werden wir es miteinander aus- halten und dort trennen sich wohl unsere Wege! Was muß mir dieser Mensch aber auch gerade jetzt über den Weg laufen, nachdem wir uns fast fünfzehn Jahre nicht gesehen haben! Wäre ich abergläubig, ich könnte es für eine üble Vorbedeutung nehmen!“

Es waren in der That fast anderthalb Jahrzehnte ver- flossen, seit sich Bernat und der Marquis Quatobe Chamelle de la Croix kennen gelernt. Der letztere hatte damals eine nicht ganz unbedeutende Rolle in der Revolverwelt von Paris gespielt, er war Kammerherr der Kaiserin Eugenie gewesen und war sowohl in den Salons des Faubourg St. Germain wie in denen der Pariser Haute-Finance zu Hause. Bernat war ihm zuerst in Biarritz, damals durch die Gunst Napo- leons das fashionabelste Seebad der Welt, begegnet, sie hatten sich dann häufig in den Pariser Clubs wiederge- troffen, bis — der Marquis eines schönen Abends Bernat beim Landstreich bis auf das letzte Goldstück ausplünderte. Dieser letzte Vorfall, der in des Barons Herzen gerade nicht die angenehmsten Erinnerungen erweckte, trug sich kurz vor dem Ausbruch des französisch-deutschen Krieges zu; Bernat hatte damals Paris verlassen, ohne Nebanche von de la Croix zu erhalten, und ihn bei einigen späteren Aufenthalten in der Seinestadt nicht wiedergesehen. Er erinnerte sich nur dunkel, einmal gehört zu haben, daß der Marquis halbwegs ruiniert sei — ein doppelter Grund zur Vorsicht, von welcher Bernat denn auch den ausgiebigsten Gebrauch zu machen entschlossen war.

Nach kaum einer Viertelstunde kam der Marquis zurück, es folgte ihm ein Kellner, der eine Karaffe mit Sherry und zwei Kristallgläser trug. De la Croix rief sich herzlich die weißen, wohlgepflegten Hände: „Alles besorgt, cher Baron. Nun lassen Sie uns aber auf unser Wiedersehen anstoßen, es ist zwar noch früh am Tage, aber mich fröhelt und da wird uns ein Glas Sherry gut thun!“ Damit hatte er sich schon einen Stuhl herangezogen und es sich neben Bernat bequem gemacht. „Wohin gehen Sie, bester Baron? Ich hoffe, daß Sie nicht etwa Ihrer Gesundheit halber nach Cairo wollen! Pah, Ihr blühendes Aussehen schließt das von selbst aus!“

„Ich bin ein wenig Weltbummler, Herr Marquis, und reise ohne besonderes Ziel, wie man bei uns sagt: der Nase nach!“ entgegnete Bernat ausweichend.

„Sie glücklicher Mann!“ plauderte der Franzose lebhaft weiter. „Mich treibt leider das bittere Müß in die Welt hinaus. Ich mache die Reize um die halbe Welt in den letzten zehn Monaten schon zum zweiten Male und wäre herzlich froh, anstatt hier an Bord die nächsten Wochen in einem guten Pariser Gasthose verleben zu können — wenn ich dadurch nicht der Annehmlichkeit Ihrer lebenswürdigen Gesellschaft verlustig gehen müßte!“ fekte er verbindlich hinzu.

„Sie reisen im diplomatischen Dienst, Herr Marquis?“

„O nein!“ lachte de la Croix. „Ich sehe, Sie sind von unsern Pariser Freunden wenig auf dem Laufenden erhalten worden. Nun, es ist besser, sie erfahren es von mir, als nachträglich von Monsieur so und so; ich habe Unglück gehabt, bester Baron. Die Frauen, die Karten, die Pferde, auch die leidige Börse haben mich schließlich kurz bekommen. Man will das wieder gut machen: aus dem Kammerherrn Ihrer Majestät ist daher, wie es sich für einen republikanischen Edel- mann ja auch schickt, ein Geschäftsmann geworden. Grad heraus gesagt: ich bin stiller, aber sehr thätiger Associé eines Handelshauses in Singapore und befinde mich leidlich wohl dabei.“

„Mag ein angenehmes Handelshaus sein.“ dachte Bernat für sich, um laut zu entgegnen: „Da kann ich nur aufrichtig

gratuliren. Dem Zug der Zeit folgen! das ist ja die Haupt- kunst des Daseins.“

Der brave Baron fühlte sich herzlich wenig zu seinem „alten Freunde“ hinzugezogen, er wußte in dem Marquis einen Charakter, der dem seinen nur allzu ähnlich war. Trotz- dem führte die gemeinsame Seefahrt beide Ehrenmänner näher und näher zusammen. Unter dem scheinbar harmlosesten Plaudern bei einer Flasche Cliquot oder während einer Partie Cards horchten sie sich gegenseitig aus, bis sie schließlich eine gewisse Interessengemeinschaft zwischen sich erkannten. Damit war der Bann gebrochen: sie folgten ja beide dem Zuge der Zeit.

Es entsprach ganz den lebhaften, ungezwungenen Wesen des Franzosen, daß dieser es schließlich war, der die beider- seitigen Beziehungen enger zu schürzen übernahm. (Fortsetzung folgt.)

— Zeitgemäß veränderte Sprichwörter: Thue Recht und leih' Niemand. — Frisch gebackt ist halb gewonnen! sagt der Advokat. — Reich und reich gefest sich gern. — Man soll den Schein meiden, wenn er nämlich nicht von Papier ist. — Der Schein trägt, wenn er gut nachgemacht ist. — Was dem Einen theuer ist, ist dem Andern billig. — Hüte Dich vor Deinem Nächsten wie vor Dir selbst. — Armuth ist keine Schande, Reich- thum schmerzt nicht. — Schmiede Deinen Nächsten, so lange er warm ist.

Briefkasten. 3. M. Tifit. Würmer in Blumentöpfen entfernt man, indem man die Erde mit einer Abkochung von Knoblauchblättern begießt, wodurch die Würmer an die Oberfläche kommen und leicht vertilgt werden können.

Dr. L. Da die Unfälle bei Ausübung der Berufstätigkeit vorgekommen sind, hat der verunglückte Zimmergenosse Ansprüche an die Berufsgenossenschaft, und er kann diese Ansprüche, auch wenn seine Arbeitgeber die vorschrittsmäßigen Unfall-Anzeigen an den Vertrauensmann und an die Polizeibehörde nicht sofort er- stattet haben, binnen zwei Jahren nach dem Unfall geltend machen. Der Mann mag sich an die Polizeiverwaltung wenden, diese hat das Erforderliche zu veranlassen.

E. A. 1) Nach der Schulordnung von Schulz umfassen die Bestellungenarbeiten auch das Ausstreuen der Saat. 2) Erntear- beiten hat der Lehrer darnach nicht zu fordern. Was der Lehrer bestimmt, welchen Sie anziehen, ist uns nicht bekannt. Wir meinen, daß Sie sich mit den Führern einigen sollen und für Auf- und Abladen immerhin etwas vergütigen können.

3) 4) Die Berechnung ist verwickelt. Es kommen die Tarifs- sätze des Kreises zur Anwendung. Die örtliche Bestelungs- weise ist zum Grunde zu legen bei Berechnung des Reinertrages. Von dem ermittelten Bruttoertrage ist außer den sonstigen Kultur- kosten den Werth der Gemeindeforderungen und ferner sind 10 Pro- zent für Risiko in Abzug zu bringen. Der Geldwerth des Ge- treides etc. wird nach den zuletzt publizirten 24jährigen Markt- marktpreisen der betr. Marktstadt berechnet.

E. R. Sie fragen: Ist es ansehnlich, wenn die Eltern bei Lebzeiten einem von ihren Kindern ihr Grundstück verkaufen unter Vorbehalt eines Leihgebüdes und Festsetzung einer Summe für ein zweites Kind, dagegen ihren übrigen Kindern nichts aus- werfen? — So lange die Eltern leben, können sie mit ihrem Vermögen frei schalten und walten, und kein Kind kann ihre Ver- fügungen anfechten. Wenn aber die Eltern sterben, und es stellt sich heraus, daß ein Kind durch eine in den letzten 3 Jahren vor dem Tode der Eltern resp. des Vaters oder der Mutter von den- selben vorgenommene „Schenkung“ in seinem „Pflichtheil“ verletzt ist, so kann das verletzte Kind die „Schenkung“ an- fechten, falls der reine Betrag des Nachlasses bis unter die Hälfte des Betrages der in jenen 3 Jahren gemachten Schenkungen ver- mindert worden ist. Die Anfechtung richtet sich gegen den Be- schenkten (nicht gegen den späteren rechtlichen Erwerber des Grundstücks), welcher zum Nachlaß soviel zurückgeben muß, als zu der erwähnten Hälfte fehlt. Die näheren Vorschriften hierüber sind zu verwickelt, um sie hier mittheilen zu können. Ob ein Grundstückskauf nur scheinbar geschlossen ist, in Wirklichkeit aber eine Schenkung darunter verdeckt ist, hängt von den einzelnen thatsächlichen Umständen ab.

E. S. A. L. R. II 5 § 177-195. Die Annahme von Hausoffizianten erfordert einen schriftlichen Vertrag. Wenn dem nur mündlichen Vertrag der Dienstauftritt gefolgt ist, so darf jeder Theil mit Ablauf jedes Vierteljahres mit sechswochentlichem Frist kündigen.

Aus deutschen Bädern.

Bad Warmbrunn im Riesengebirge wird alljährlich durch ein stattliches Heer von Badegästen, die durch die heißen Quellen Warm- brunns dem Leben und dem Verufe wiedergegeben werden, besucht. Die landschaftlich außerordentlich bevorzugte Lage des Badesorts hat denselben auch zu einem klimatischen Kurort ersten Ranges erhoben. Zur bequemeren Erreichung des Bades Warmbrunn wird die bereits im Bau begriffene, den 1. Juli cr. dem Verleze zu übergebende Bahn von Pirschberg nach Warmbrunn dienen. Bei Beginn der Saison wird durch die auf die Hälfte ermäßigte Kur- taxe, billigere Wohnungsmiethen etc. der Besuch sehr erleichtert.

Aus Karlsbad schreibt man uns: Bei dem Abbruch des Hauses „Goldener Apfel“ ist man auf eine Mineralquelle ge- stossen, welche vor mehr als 300 Jahren verschüttet worden ist. In der damaligen Zeit kannte man in Karlsbad die Trinkkur nicht. Die Kurgäste mußten damals so lange im Bade sitzen, bis ihnen das Mineralwasser die Haut aufblühte. Wegen seiner schnellen Wir- kung in dieser Hinsicht nannten die Badesuchende diese Quelle den „Greifer“. Auf dem Plage, wo sie dem Felsen entströmte, werden jetzt elegante leichte Verkaufsgelwölbe seitens der Stadtgemeinde errichtet. In der Brunnenszeit steigt man schon Hunderte von Kur- gästen. Für den 1. Mai hat sich bereits der älteste und treueste Kurgast, der 90jährige Fürst Camill Rohan, welcher nun zum 55. Male die Karlsbader Quellen besucht, angemeldet.

Bei Kopfschmerzen, hervorgerufen durch gestörte Verdauung (Verstopfung), haben sich die ächten Apotheker Richard Brand's Schweizerpillen (erhältlich a Schachtel M. 1.— in den Apotheken) seit über 10 Jahren als das sicherste, angenehmste und zuträg- lichste Mittel erwiesen.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Be- standtheile sind: „Silbe, Roschusgarbe, Aloe, Abthuth, Bitterlee, Gentian.“

Diesigen Personen, welche von den um 1685 aus Frankreich um ihres Glaubens willen Geflohenen abstammen und zur Zeit einer bestehenden französisch-reformirten Gemeinde nicht angehören, sind gebeten, ihre Namen, Stand, Geburtsort und Wohnort dem stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Hugenotten-Vereins, Herrn Dr. Beringuer, Berlin W. 57, Alvenslebenstr. 10, auf Postkarte mitzutheilen. Es gilt der Anfertigung eines Be- zeichnisses aller in Deutschland lebenden Nachkommen solcher Flüchtlinge.

Bekanntmachung.

Die einschließlich aller Titel auf rund 8000 Mk. veranschlagte Meliorations-Arbeit der Genossenschaft Klein Summe, im Kreise Strassburg Wpr., soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu habe ich einen Termin auf (411)

Donnerstag, 30. April 1891,

Nachmittags 5 Uhr in Klein Summe angesetzt. Der Zuschlag wird im Termin bekannt gegeben; ebenso die Bedingungen. Geschlossene Offerten sind an den Unterzeichneten einzuweisen. Kosten-Zuschlag und Zeichnung liegen zur Einsicht aus.

Kl. Summe, den 18. April 1891. Der Vorsteher der Entwässerungs-Genossenschaft Klein Summe. Hagemann, Rittergutsbesitzer.

Auf dem X. internationalen med. Congress zu Berlin 1890 ohne Konkurrenz.

Ordensbrauerei
Marienburg Wpr.

empfehle (3435)
Malz-Extractbier, Stammbier a Fl. 35 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisen a Fl. 45 Pf.,
Malz-Extractbier mit Kalk a Fl. 55 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisen und Kalk a Flasche 55 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisenmangan-Pepton a Flasche 70 Pf.,

Obige Biere sind zu empfehlen bei Güssen, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht, Rachitis u. c.

Bademalz a Kilogr. 55 Pf. (Alles incl. Glas u. Ventel) zu haben in Graudenz bei Hildebrandt & Krüger, Schwab bei G. A. Köhler, Culin bei H. A. Scheidler, St. Cysan bei Apoth. Postcher, Marienwerder bei Herm. Wiebo, Riesenburg bei Otto Smolinski.

Cigarren

en gros & en detail.
Julius Wernicke,
Tabakstraße. (547)

Sämtliche natürlichen Mineralwässer in frischen Füllungen, (617)

Badefalze
(Wäder können in meinem Badebad genommen werden), empfiehlt die Adler-Apotheke von

R. Mattern, Strassburg Wpr.

Streichfertige Oelfarben
zum Selbstanstreichen,
Firniss, Lacke, Pinsel
empfehle

d. Drogen-Edlg. d. Adler-Apotheke in Strassburg Wpr.

Blüthenhonig p 9 Pfd. netto fr. Nachn. 4.50 Mk. K. Streussand, Luise, Galzian.

Eine Parthie Gold- und Schwed. **Zhlen-Seringe**

ist billig, auch einzelne Tonnen, zu verkaufen. Gest. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 382 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

WER lebend ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von Hans Maler in Uim a. D. Grosser Import Ital. Produkte. (9798)

Schöne und elegante Neuheiten für die Frühjahrszeit.

Ein warm und dauerhaft Gewand erhalten alle, welche unsere schweren gediegenen Rock-, Weinleider- und Mantelstoffe, als: Schwarz- und Koboldstoffe, Alpenloden, Birnbloden, Kinderloden, Damenloden, Plummengewebe, Kirah, Damen-Regenmantelstoffe u. dergleichen beziehen. — Jedes beliebige Quantum wird abgegeben. — Muster werden auf Verlangen sofort franco zugesandt. **Gebüder Dold, Tuchfabrikanten, Villingen im badischen Schwarzwald.** (489)

Gummivaaren
Lager feinsten Spezialitäten von Gustav Graf, Leipzig, Bubl. Preisliste gegen 10 Pf. verschlossen.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Ziehung 3. Klasse 11.—15. Mai, Ziehung 4. Klasse 18. Juni bis 4. Juli. Zu diesen beiden Haupt- und Schlussziehungen verbleibe Anttheile (208)

1/8 1/10 1/20 1/40 1/80 1/160
28 W. 14 W. 7 W. 6 W. 3.50 W. 3 W. **Gustav Brand in Graudenz.**

Enteneier
der grossen weissen Art, pro Schod 4 Mk., sind noch abzugeben. Dom. Kl. Rohde, Post Nikolaiten Wpr. (573)

Hochwichtige Erfindung Dr. med. Franz Borsodi's

K. und K. priv. electr.-med.-mech. Apparat.
Gegen Schwächezustände für Männer.

Prämiiert mit goldener Medaille Paris 1889.
" " silberner " Nizza 1890.
" " " " Brüssel 1889.
" " " " Gent 1890.

Central-Depot: Dr. med. Franz Borsodi, Budapest, Theresienring 4. General-Vertreter für Deutschland: B. Rosen, Berlin, Kanonier-Strasse 38. Ausführliche Brochüren auf Verlangen gratis und franco.

Reichhaltige Musterkarten
versendet franco

F. W. Puttkammer

Danzig
Tuchhandlung en gros & en detail
gegründet 1831. (6040)

Reisende und Agenten werden von der Firma nicht unterhalten.

Wichtig für jeden Landwirth!

Franko jeder Bahnstation in Ost- und Westpreussen und Posen liefern zu Originalpreisen (7721g)

Thorner Breitsäemaschinen
Klee- und Universalsäemaschinen
Normalpflüge (Patent Ventzki)
anerkannt bester Bistig der Gegenwart.

Drei- und Vierschaarpflüge
(bester Konstruktion)
Düngerstreumaschinen
(Patent Schlör)

sowie sämtliche anderen Maschinen und Geräthe.
Geschäftsgrundsatz: Strenge Reellität, billigste Preise.
Großer Umsatz!

E. Drewitz,
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Filiale Strassburg Westpr.

Maschinenfabrik und Kesselschmiede
Glogowski & Sohn-Inowrazlaw

offerieren zu coulantem Conditionen als General-Vertreter für

Ruston, Proctor & Co., Lincoln
Locomobilen u. Exceter-Dreschmaschinen

Vorzüge:
der Exceter-Dreschmaschinen allen and. Systemen gegenüber:
Gar keine Antriebswellen,
keine inneren Lager mehr.
Grösste Ersparnis an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit. Einfache Konstruktion. Geringer Kraftverbrauch. Beste und vollkommenste Maschine der Gegenwart.

Rud. Sack's Drillmaschinen mit selbstthät. Saatlasterregulierung
Getreide-Breitsäemaschinen u. Kleearten
Düngerstreumaschinen (Patent Hampel & Schlör)
Dünger-Mühlen (Patent Weber)

Rud. Sack's Tiefkultur- und Universal-Pflüge
Normal-Pflüge (Patent Ventzki)
drei- und vierschaarige Schäl-Pflüge (4761)
Laake'sche Wiesen- und Acker-Eggen

Grubber, Eggen, Häufel- u. Jaetepflüge, Ackerwalzen aller Art u. c.

Kataloge gratis und franco.

Für Mühlen!
Wegen Aufstellung von Plansichtern stehen folgende, noch im Betriebe zu verkaufende, fast neue Maschinen zum Verkauf:

3 Sichtmaschinen
2 Porzylinder
Elevatoren mit Gurt u. Bedner
Schnecken
Riemenschreib. u. Creibriemen.
Preise äusserst billig.

Gest. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 620 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Trockene Buchen- u. Birkenbohlen,
Felsen, schöne Eschen- und Birken-Pflanzstämmchen,
kräftige, einjähr. Kiefernpflanzen,
sowie feste

Dachpfannen u. Sibirer-Schwänze
verfänglich in Dom. Klonau bei Warzawale Dsyr. Auf Wunsch franco Bahnhof Lössau. (581)

Ein Biegelshuppen
zum Abbruch zum Verkauf, auch einige Tausend Biegelbreiter in Josefshdorf.

25 Liter-Milchkanne
Nr. 3 gezeichnet Temme = Nigwalde, Rohde-Graudenz, ist jedenfalls irrthümlich zu einem Rohde'schen Lieferanten gelangt. Bitte die Kanne gütigst an Frau Rohde-Graudenz zurückzusenden. W. Temme.

200 Raummeter Brennshwarten
verkauft um zu räumen sehr billig, auch in kleinen Posten. (476)

B. Fischer,

Echt englische Beamish- Schmiedefohle

in vorzüglichster Qualität, offerirt ab Weichselufer und nach jeder Bahnstation

Jacob Rau,
vorm. Otto Hülkel. (469)

**Schwannenhals-
Kartoffel-Häufel-
Pflüge**

vorzüglichster Konstruktion unter Garantie für tadellosen, leichten Gang und bequeme Handhabung bei (9302)

A. Ventzki
Maschinen & Pflugfabrik

Graudenz.
Rothklee, Weisklee, Thimothee, Luzerne, Raygras, großen Posten blaue Lupinen, schönen schweren Sommerweizen, Weide, große Gerste, offerirt zur Saat zu sehr soliden Preisen (490)

Alexander Loerke.

**Roggen-Aleie
Weizen-Aleie**
offerirt waggonweise franko nach allen Bahnhöfen

**Wolf Tilsiter
Bromberg.**

Von spanisch. Hühnern frische Eier
zum Brüten a Stück 10 Pf. (497)
Frische, Lutscherdamm 7.

Sämsrl. Feldsämereien
in nur frischer, leimfähiger Waare.
Chilialperer 15 1/4—16% Stückf. sow. sämsrl. gangb. Düngermitt.

Steinkohlen nur erster Marken, absolut schneefrei und grusfrei.
Kiefernlobenholz nur 1. C. offeriren billigst (507)

Falck & Leetz.

Mehrere Hundert **Obstbäume**
(Apfels- und Birnen-Hochstämme) hat billigst abzugeben
G. Herzberg, Culmsee.

Wir haben noch einen Posten gefäurerte (9768)

Schnitzel
a 15 Pf. p. Ctr. franco Waggon oder Fuhrer Culmsee abzugeben.
Zucker-Fabrik Culmsee.

Speisezwiebeln
und russische
Stedzwiebeln
hat billig abzugeben.
H. Spat, Danzla.

Kartoffeln
als Magnum-Bonum, Imperator, Faber, Victoria, Schneeflocke, Champion, Seed oder Gicaton, mit der Hand verlesen, laufen jedes Quantum und zahlen die höchsten Preise. Am Postmutter nebst Quantum-Angabe w. ersucht.

Richter & Schmidt, (8)
Kartoffel-Exporteur aus Görlitz,
a. Z. Culmsee Schulze's Hotel.

Dom. Wenzlau verkauft noch ca. 40 Festmeter Birken-Schirholz, div. Kiefern- und Birken-Stangen.
Bei größerer Abnahme ermäßigte Preise. Dasselbst sind einige Schod Puteneier (9659)

20-21000 Mk.
werden zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück mit Landwirthsch. sofort oder zum 1. Mai gesucht. Gewürdliche Taxe 56000 Mk. Offerten werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 535 durch die Expedition des Gefälligen erbeten. Vermittler verboten.

Mark 10000
als Hypothek gesucht. Näheres durch Herrn Rechtsanwalt Schle, Tborn.

1000 Mark
werden auf ein städtisches Grundstück zur 2. Stelle (sicher) gesucht. Off. durch J. T. 77 postl. Briefen Wpr.

Einem Bullen

1 1/2 Jahr alt, graubunt, von schöner Form, zur Zucht geeignet, hat zum Verkauf E. Hoffmann, Buchwalde bei Jabloowo. (563)

12 junge fette **Schweine**
stehen bei Franz, Schöne per Rodwitz zum Verkauf. (630)

Schnelldampfer
Bremen — Newyork
F. Matfeldt,
Berlin, Invalidenstrasse 93.

Ein schönes herrschaftliches **Haus**

in Danzig soll gegen eine landliche Pflanzung veräußert werden. Näheres zu erfragen bei St. Wodmann, Danzig, Poststr. 6. haben 29.

In bester Lage am Markt in Pilsen ein **Wohnhaus**

mit Laden und Speicherraum vom 11. Mai cr. oder später zu veräußern. Offerten werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 164 durch die Exped. des Gef. erb.

Wem in der lebhaften Provinzialstadt Wartenstein i. Olspr. gelegene **Ofenfabrik**

mit Dampftrieb, mehreren Brennöfen und Glasöfen, herrschaftlichem Wohnhaus mit großem Baum- und Gemüsegarten, sowie zwei Hufen gutes Land mit lebendem u. totem Inventar, Scheunen und Stallungen, bin ich Willens, todesfallshalber im Ganzen oder auf Wunsch auch ohne Land, bei mäßigem Preise zu verkaufen. Anzahl nach Uebereinkunft. Wartenstein liegt direkt a. d. Bahn u. ist Sitz e. gr. Land- u. Amtsgerichts, sowie e. Gymnasiums. (611) Frau M. Lemmer.

Wem in der Zwangs-Versteigerung Kojewo-Neudorf bei Wodet Kreis Jmowraslaw, erworbenes (580)

Gasthaus
massiv, gute Räumlichkeiten, neben der Kirche, allein am Ort, ca. 36 Morgen Land incl. Wiesen, ist von sofort zu verpachten. Nur verbältnis Uebereinkommen wird berücksichtigt, jedoch keine Unkosten erlattet.
W. Behr, Pleschen bei Ostroczyn, Kreis Thorn.

Ein gut gehendes (620)

Restaurant
Biervergelag oder Gastwirthschaft, auch Cigarren-Geschäft, wird von sofort zu pachten gesucht. Offerten unter Nr. 100 postlagernd Diterode Dsyr. erbeten

1 Schanwirthschaft v. 10gl. such zu pachten K. b. L. (663)

In den Geg. Westpr., d. a. Chaussee, 3 km v. Bahnhof (Ritterabwahrtheile), 1 W. v. Stadt und groß. Zuckerfabrik, ist ein schönes

Gut
ca. 569 Morg. groß, durchweg Wiesend., meist Ackerb., Geb. meist massiv, Inventar vollst. Komplett, in v. Düngerkraft, theilweise drainirt, verlässt. Hw. gar. fest. Prs. 175000 Mk., Ang. 55000 Mk. Offerten werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 165 durch die Exped. d. G. erb.

Mein Grundstück
von 250 Morgen, mit fester Hypothek (Landchaft), guten Gebäuden, vollständiger Ausstattung, lebend. u. totem Inventar, will ich sofort für 7500 Thlr. verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter 74 an die Expedition der „Glocke“, Soldau, erbeten.

Ertheilungshalber
soll das Grundstück des verstorbenen Fr. Mintel in Soldau freihändig verkauft werden. Dasselbe besteht aus Wohnhaus, Stallung und Schmiedewerkstatt, letztere mit vollständigem Handwerkszeug und allen neuen Maschinen versehen. Die Schmiede ist die älteste und beste des Ortes und als Maschinen-Reparatur- u. Werkstätte die gesuchteste. Näheres durch (622) Witwe Amalie Mintel, Soldau.